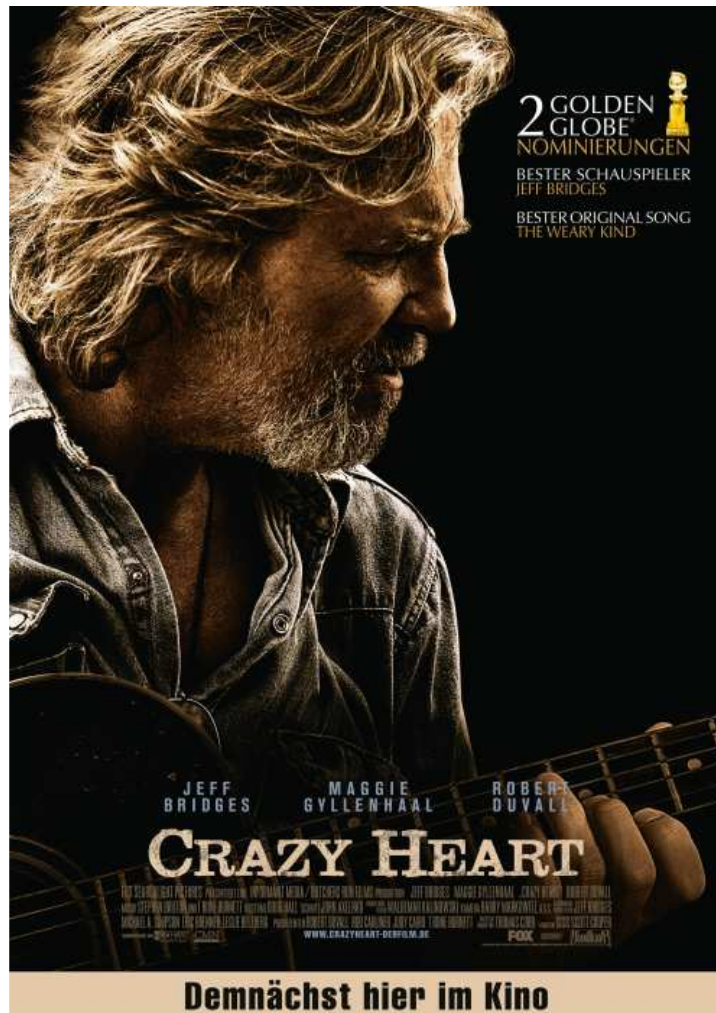


FOX SEARCHLIGHT PICTURES präsentiert
Eine INFORMANT MEDIA / BUTCHERS RUN FILMS Produktion

CRAZY HEART



JEFF BRIDGES, MAGGIE GYLLENHAAL, ROBERT DUVALL

| | |
|-------------------------------|--|
| Musik | Stephen Bruton, T Bone Burnett |
| Kostüme | Doug Hall |
| Schnitt | John Axelrad |
| Produktionsdesign | Waldemar Kalinowski |
| Kamera | Barry Markowitz, A.S.C. |
| Ausführende Produzenten | Jeff Bridges, Michael A. Simpson, Eric Brenner, Leslie Belzberg |
| Produzenten | Robert Duvall, Rob Carliner, Judy Cairo, T Bone Burnett |
| nach dem Roman von | Thomas Cobb |
| Drehbuch, Produzent und Regie | Scott Cooper |

Länge: ca. 110 Minuten
Kinostart: 4. März 2010

KURZINHALT

This ain't no place for the weary kind

This ain't no place to lose your mind

This ain't no place to fall behind

Pick up your crazy heart and give it one more try

“The Weary Kind” (Song aus CRAZY HEART)

In CRAZY HEART spielt der viermal für den Oscar nominierte Jeff Bridges Bad Blake, den komischen und tragischen Anti-Helden der Geschichte. Im Spielfilmerstling des Regisseurs und Drehbuchautors Scott Cooper gibt er einen ausgebrannten Country-Sänger, der schon einige Ehen hinter sich hat, viel zu lange über die Lande getingelt ist und dabei viel zu viel Hochprozentiges zu sich genommen hat. Dennoch stehen die Chancen auf Erlösung nicht schlecht, als er eines Tages auf die Journalistin Jean (die zweifach Golden-Globe-nominierte Maggie Gyllenhaal) trifft, die den Mann hinter dem ausgebrannten Musiker entdeckt. Nun muss Bad erkennen, wie schwierig der Weg zurück ins „normale“ Leben ist und was echter Herzschmerz bedeutet.

57 Jahre ist Bad alt, dennoch tourt er immer noch mit seinen alten Nummer-Eins-Hits durch drittklassige Bierkaschemmen und heruntergekommene Bowling-Schuppen. Sein grölendes Publikum ist so alt wie er – und ebenso desillusioniert und trinkfreudig. Bald wird er völlig in Vergessenheit geraten sein, lediglich wenn er für seinen Protegé Tommy Sweet – der hat es zu Ruhm und Reichtum gebracht – ein Konzert eröffnen darf, fühlt er sich an alte, bessere Tage erinnert.

Bad kämpft sich von einem alkoholumnebelten Gig zum anderen, bis er eines Tages in Santa Fe auf Jean Craddock trifft. Die Journalistin ist eine Frau ganz nach seinem Geschmack, mehr noch, er verliebt sich Hals über Kopf in sie. Aber Bad kennt sich selbst nur zu gut und macht der Frau und sich keine Hoffnungen. Und Jean, alleinerziehende Mutter mit viel Lebenserfahrung und noch mehr Enttäuschungen, setzt keinen Cent auf den abgetakelten Musiker. Dennoch, Liebe folgt ihren eigenen Gesetzen, und so können die beiden nicht von einander lassen.

Aber kann das gut gehen? Bad kann schließlich kaum auf sich selbst aufpassen. Wie soll er sich also um jemand anderen kümmern? Trotzdem. Er gibt sich Mühe, kämpft und ist entschlossen, seine letzte Chance aufs Glück zu nutzen...

CRAZY HEART ist ein kluges, einfühlsames Porträt eines Mannes, der keine Chance hat und sie dennoch nutzt. Herzstück des Films sind die Originalsongs des Oscar-nominierten Grammy-Gewinners T Bone Burnett (WALK THE LINE („Walk the Line“, 2005), O BROTHER WHERE ART THOU? („O Brother, Where Art Thou? - Eine Mississippi-Odyssee“, 2000)) und des im Mai 2009 verstorbenen texanischen Songwriters Stephen Bruton.

CRAZY HEART basiert auf dem gleichnamigen Roman von Thomas Cobb. Als Produzenten zeichnen Scott Cooper, Robert Duvall, Rob Carliner, Judy Cairo und T Bone Burnett verantwortlich, Ausführende Produzenten sind Jeff Bridges, Michael A. Simpson, Eric Brenner und Leslie Belzberg. Zum Stab gehörten Chefkameramann Barry Markowitz und der Produktionsdesigner Waldemar Kalinowski. John Axelrad besorgte den Schnitt und die Kostüme entwarf Doug Hall.

PRODUKTIONSNOTIZEN

„Countrymusik besteht aus drei Akkorden und der Wahrheit“

Harlan Howard (der „Dean of Country Songwriters“)

Wie jeder gute, einfühlsame Country-Song ist CRAZY HEART aufgebaut: ein Teil Leidenschaft, ein Teil Humor sowie ein Teil Herzschmerz und Sorgen. Es geht um einen Mann, der zu hart, zu schnell, zu unüberlegt gelebt hat. Als er aber die Möglichkeit bekommt, doch noch glücklich zu werden, weil er auf die Liebe seines Lebens trifft, setzt er alles daran, sein Seelenheil zu finden.

Drehbuchautor, Produzent und Regisseur Scott Cooper – ein Mann aus den Südstaaten, der mit Country-Songs und -Legenden groß geworden ist – hat Bad Blake, den (Anti-) Helden von CRAZY HEART, als Spiegelbild jener Country-Heroen gesehen, mit denen er aufwuchs. Trotz ihres wüsten Liebeslebens, ihrer unersättlichen Lebensgier und dunklen Seiten hat er sie seit Jugendtagen verehrt und ihnen nun ein filmisches Denkmal gesetzt. Sein Bad mag ja wirklich schlimme Charakterzüge besitzen – er ist widerspenstig, verantwortungslos, trinkt zu viel und macht sich häufig lächerlich –, ist aber gleichzeitig ein brillanter Geschichtenerzähler, ein hoffnungsloser Romantiker, eine herzensgute Seele und schließlich sogar ein Mann, der sich aus eigener Kraft wieder ins Leben zurückkämpft.

Cooper kannte man bis dato nur als Schauspieler – dieses Jahr ist er beispielsweise an der Seite von Robert Duvall in GET LOW zu sehen. Doch dann stieß er in Thomas Cobbs Roman Crazy Heart auf die Figur des Bad Blake und hatte damit einen Stoff gefunden den er seit Jahren suchte: eine Vorlage für einen lebensnahen Film über einen Country-Musikhelden, den er selbst zu schreiben und inszenieren wollte.

Und da war er nun, Bad Blake und das Buch, über das in der New York Times Book Review zu lesen stand: „... das Milieu hallt hier nach wie eine Gitarre und der Plot bleibt stets im korrekten Rhythmus.“ Kinky Friedman, Country-Star, Autor und Politiker, notierte: „Die Figuren sind typische Amerikaner, hemdsärmelige Westerner, die in Tanzlokalen und Bierkaschemmen aufspielen, manchmal sogar große

Konzerte geben und ewig in Hotelzimmern leben... Bad Blake ist ein Mann, den sie nicht so schnell vergessen werden.“

Die Figur des Bad Blake entsprach ganz Coopers Geschmack. Als er sich dann jedoch hinsetzte, um den Roman in ein Drehbuch umzuschreiben, sah er sich mit größten Schwierigkeiten konfrontiert. Humor und Trauer, Spaß und Ernst, musikalisches Talent und endlose Dämonen machten diesen Mann aus und das musste auf der Leinwand auch erkennbar sein.

Aber im Endeffekt bekam Cooper die Figur gut und leicht in den Griff: „Ich bin mit dieser Art Musik aufgewachsen, ich habe in der Welt gelebt, in der Bad Blake lebt. Und als Schauspieler wusste ich, wie man so eine Geschichte um einen Musiker anlegen muss. Als Südstaatenjunge mit Schauspielerfahrung muss man so etwas einfach können, wenn nicht, dann hat man echte Probleme“, erklärt er lachend.

Cooper ließ seine Hauptfigur mit ihrem verquerten, komplizierten Leben den Weg für den Film vorgeben. „Was ich einfangen wollte, war diese Mischung aus Humor und Pathos in Bads Leben. Und das wollte ich mit großer Leichtigkeit darstellen“, erklärt er. „Bad ist ein alter Hund, der nicht weiß, ob er noch neue Tricks drauf hat. Sein Leben schwankt zwischen himmelhoch jauchzend und zu Tode betrübt. Aber zu guter Letzt findet er seine Erlösung.“

Der Wille, sich zu ändern, wird bei Bad durch die Liebe ausgelöst, eine Liebe, die er so bisher nicht kannte – und auch hier wollte Cooper zum Herz, zum Kern von Beziehungen vordringen. Er wollte das Feuer und die Leidenschaft der ersten Momente der Verliebtheit einfangen und auch zeigen, dass man in einer Beziehung alles falsch machen kann, obwohl man eine Person liebt.

Als er mit dem Drehbuch fertig war, wandte Cooper sich an einen anderen Schauspieler und Filmemacher aus dem Süden, der ihm immer ein Mentor gewesen war: Robert Duvall. Der hatte für seinen Part als abgetakelter Countrysänger im von Horton Foote verfassten Klassiker TENDER MERCIES („Tender Mercies – Comeback der Liebe“, 1982) einen Oscar gewonnen. Die Antwort kam prompt und veränderte alles.

„Wenn man Robert Duvall ein Skript schickt und er zusagt, dann ist das so als wäre ein Traum wahr geworden“, rät Cooper.

Aber es war nicht nur das gute Verhältnis zwischen Cooper und Duvall, durch das der Deal zustande kam. Das Skript über den kantigen Mann, der seinem rauen Herzen folgt, war exakt so eine Mär aus den Südpfeilern der USA, nach der man bei Duvalls Produktionsfirma Butcher's Run immer Ausschau gehalten hat.

„Duvall und ich suchen immer nach Geschichten, die von ihren Figuren getragen werden“, erklärt Produzent Rob Carliner, Duvalls Partner bei Butcher's Run. „Aber wir finden selten Drehbücher, die so präzise und authentisch mit ihren Figuren umgehen wie hier in CRAZY HEART. Diese Geschichte wird viele Menschen ansprechen, weil sie so wahr und so authentisch ist. Es geht um einen amerikanischen Künstler, der Probleme mit Frauen und Alkohol hat, aber durch die Liebe zur Musik wieder zu sich selbst zurückfindet und sich rettet.“

Duvall fügt hinzu: „Der Film ehrt eine klassische amerikanische Tradition: die Countrymusik, eine Welt, die ich sehr gut kenne und in die ich nach Jahren gerne wieder zurückkehre. Die Story hat mich sehr an TENDER MERCIES erinnert, nur hat sich Horton Foote damals meiner Hauptfigur sehr viel zärtlicher angenähert. Die aktuelle Figur ist viel rauer und kantiger, macht sich das Leben selbst schwer und hat viel mit den eigenen Dämonen zu kämpfen. Die Geschichte ist im Prinzip uralte, aber Scott Cooper hat einen neuen Zugang zu ihr gefunden, einen sehr glaubwürdigen und einen, den die Leute so noch nicht kennen.“

Kurz darauf kam auch noch die Produzentin Judy Cairo von Informant Media mit an Bord. „Das Skript hat mich geradezu angesprungen“, erinnert sie sich, „weil es um Countrymusik geht, etwas, das Teil meiner Wurzeln ist. Aber es hat mir auch gefallen, weil die Geschichte so erdig, so realistisch und anrührend ist. Jede einzelne Figur des Films ist jemand, den man versteht, jemand, den man als 'typischen' Amerikaner erkennt.“

Carliner fasst zusammen: „Leute, die Countrymusik lieben, werden diesen Film mögen. Aber auch Leute, die sich nicht für Countrymusik interessieren oder

nicht für sie begeistern, kommen auf ihre Kosten, weil Bad Blake eine so interessante Figur ist. Der Film handelt von richtigen Leuten und spielt in der wirklichen Welt.“

„Brand New Angel – Nagelneuer Engel ”

T Bone Burnett und Stephen Bruton schreiben die Songs für Bad Blake

CRAZY HEART nahm natürlich mit dem Verfassen des Drehbuchs seinen Anfang. Aber das war nur ein Teil der Vorarbeit. Denn bei Bad Blake dreht sich alles um Musik, also waren/sind die Songs beim Film von ebenso großer Bedeutung. Sie mussten 100 Prozent glaubwürdig sein, dem Countrymusiker Bad aus der Seele sprechen – auch wenn der vermeintlich schon seine besten Tage hinter sich hat. Um das zu erreichen, gab es keinen besseren Mann als T Bone Burnett, der mit dem inzwischen verstorbenen Stephen Bruton die Songs schrieb.

„Wir wussten genau, dass wenn wir einen Film über einen Country-Sänger machen wollten, die Songs unbedingt stimmen mussten“, erklärt Rob Carliner. „Und so landeten wir schließlich bei T Bone. Ohne ihn wäre der Film vielleicht gar nicht zustande gekommen – auf alle Fälle wäre er aber nicht so authentisch geworden.“

Burnett ist ein legendärer Songwriter und ein großer Fan traditioneller amerikanischer Musik. Er hat sich nicht nur in der modernen Pop-Musik einen Namen gemacht, er zeichnet auch für die makellosen Soundtracks zu Filmen wie O BROTHER WHERE ART THOU? oder WALK THE LINE verantwortlich und hat darüber hinaus mit so unterschiedlichen Künstlern wie Elvis Costello, Roy Orbison, Tony Bennett, k.d. lang, Alison Krauss, Counting Crows, den Wallflowers, Sam Phillips, Gillian Welch und Ralph Stanley Alben eingespielt.

Es hat fast ein Jahr gedauert, bevor die Filmemacher beim ewig beschäftigten Burnett einen Termin bekamen. Aber als Scott Cooper und er sich endlich gegenübermaßen, hat es sofort geklickt. Burnett sagte nicht nur zu, die Filmsongs zu schreiben und zu produzieren, er willigte auch ein, den Film mitzuproduzieren.

Ihm gefielen besonders die tiefen Wahrheiten und der raue Humor, die die Figur des Bad Blake ausmachen. Burnett: „Und dann war da noch der Umstand, dass Scott Cooper auch als Musiker Erfahrung, ein gutes Ohr besitzt und selbst getourt ist. Das ließ auf einen authentischen Film hoffen, einen Film, der zeigt, was einen Musiker wirklich ausmacht.“

Laut Burnett war es Cooper, der ihn im Endeffekt überzeugte, bei dem Projekt mitzuwirken: „Er machte mir den Eindruck, dass er einen Film machen würde, der der Zeit standhält. Er versteht extrem viel von Countrymusik, dem Süden und den Menschen die dort leben.“

Burnett wiederum bat einen alten Freund um Hilfe, den hoch gelobten Gitarristen, Songwriter und Plattenproduzenten Stephen Bruton, der unter anderem schon mit Größen wie Kris Kristofferson, Bonnie Raitt, Hal Ketchum, Willie Nelson, Waylon Jennings, den Highwaymen, Johnny Cash, Jimmy Buffett und Martina McBride zusammen gespielt und für Alejandro Escovedo, Marcia Ball und Jimmie Dale Gilmore Alben produziert hat. Bruton verstarb während der Endphase der Produktion im Mai 2009 an Krebs. Doch er arbeitete so lange er konnte und auch als er sich schon in ärztlicher Behandlung befand, an den Songs weiter.

„Es ist unglaublich wie viel Geist und künstlerischer Esprit in Stephens Arbeit stecken, er hat in seiner Qualität nie nachgelassen und das, obwohl er während unserer Zusammenarbeit schon gegen den Krebs kämpfte“, erinnert sich Burnett. „Er war Ko-Autor der meisten Songs, spielte einen Großteil des Soundtracks mit ein und half den Schauspielern bei ihrer Arbeit. Er war während des gesamten Drehs am Set und hatte ein Auge darauf, dass alles glaubwürdig wirkte. Ich glaube, in Bad Blake steckt eine Menge von Stephen – er hat ein ähnliches Leben gelebt. Mit allen Extremen.“

Bruton selbst fühlte eine starke Affinität zu Bad, hatte er doch selbst Jahre in Tourbussen verbracht und war viel von zu Hause weg gewesen. „Es ist ein spannendes Leben“, hatte Bruton vor seinem Tod zugegeben. „Aber außer deinem Auftritt ist nichts wirklich real. Man fühlt sich nicht dafür verantwortlich, was man am Vortag gemacht hat, bleibt irgendwie in der Entwicklung stecken. Das ist eine

Zeitlang sehr angenehm. Dann aber muss man den Realitäten des Lebens wieder ins Auge schauen und sich weiterentwickeln.“

Burnett konnte mit der Figur Bads auch viel anfangen. Der ist ein Mann, der sich mit Versen und Musik besser als mit normalen Worten auszudrücken versteht – besonders wenn es um Herzensangelegenheiten geht. „Bad reimt beispielsweise: ‘I been blessed and I been cursed, all my lies have been unrehearsed’, diese Selbsteinschätzung um Segen, Fluch und Lüge in normale Worte zu kleiden, wäre sehr schwierig gewesen, erklärt Burnett. „Sein Innerstes ohne Reim hervorzukehren, ist für Bad im richtigen Leben nahezu eine Unmöglichkeit. Kunst hat nicht unbedingt mit Schönheit zu tun. Aber sie steckt in den Songs von Bad – wie in allen Songs guter Musiker.“

Dann gab es noch die Frage zu klären, wie Burnett und Bruton Bad Blake musikalisch anlegen sollten. Sie wussten, dass er ein echtes Original sein, sprich keinem Star nachempfunden sein sollte. Aber natürlich gab es Vorbilder, an denen man sich orientierte. „Bad erinnert mich an einige Musiker, die ich kannte“, sagt Burnett, „aber die sollen hier besser ungenannt bleiben. Wir dachten uns eine Art Countrymusik aus, die es gegeben haben könnte, eine Countrymusik, die Erfolg gehabt haben könnte. Wir wollten nicht, dass Bad in irgendeine der klar definierten Kategorien der heutigen Countrymusik hineinpasst. Wir stellten eine Liste von Musiktiteln zusammen, die Bad als Jugendlischer gehört haben könnte und arbeiteten von da aus weiter.“

Auf der Liste fanden sich Künstler wie die Louvin Brothers, George Jones, Lightnin’ Hopkins und die Delmore Brothers sowie Hank Williams, Lefty Frizzell, The Mississippi Sheiks, Jimmy Rogers, Skip James und Howlin Wolf, um nur ein paar zu nennen. Von den Herrschaften finden sich zudem einige Songs auf dem Soundtrack.

Das eingängigste und am häufigsten angespielte Lied des Films heißt „I Don’t Know“ und wurde von Burnett und Bruton geschrieben und wird von den beiden als Crossover zwischen einem Doug-Sahm- und einen Zydeco-Song bezeichnet. Weitere Songs, die Bad im Film singt, sind „Hold On You“, verfasst von Bruton, John Goodwin und Bob Neuwirth, das auch als musikalisches Thema fungiert, sowie „The

Weary Kind“, eine akustische Ballade, die Bad Blake im Verlauf der zweiten Hälfte des Films komponiert. „In dem Lied geht es um die Lektion, die er gelernt hat“, führt Burnett aus.

Und dann ist da natürlich noch Bad Blakes größter Hit „Fallin’ & Flyin’“, den der neue große Country-Star Tommy Sweet populär macht. Dieser Song hat seine Wurzeln in einer alten Melodie, die Bruton einst geschrieben hatte. Er erklärt: „Witzig an der Geschichte ist, dass wir alle in T Bones Haus herumsaßen und schrieben. Dann nahte die Zeit des Aufbruchs. Jeff Bridges fragte mich, was ich denn am Abend vorhatte. Ich antwortete: 'Ich gehe dorthin, wo ich nicht hingehen sollte und tue das, was ich nicht tun sollte'. Darauf er: 'Das klingt wie ein Songtext'. Ich erwiderte: 'Du hast vollkommen recht, es ist ein alter Song'. Dann setzte ich mich im Wohnzimmer hin und spielte den Song. T Bone war davon sofort angetan. Er sagte: 'Das ist genau der Song, den wir brauchen'. Wir erkannten, dass dieser Song exakt zur Figur des Bad Blake passte. Es geht um einen Kerl, der auf dem Weg nach unten ist und sich dabei eigentlich prächtig amüsiert. Zu fallen, abzustürzen, fühlt sich manchmal wie fliegen an.“

Während des gesamten Prozesses des Songschreibens war Jeff Bridges Burnett und Bruton eine große Hilfe. „Jeff beeinflusste unsere Arbeit auf zweierlei Weise. Er ging in dem Part vollkommen auf, wollte ihn verstehen und wurde förmlich zu Bad, was uns beim Komponieren half. Und dann brachte er auch noch seinen alten Freund John Goodwin mit an Bord, der mit uns zusammen die Songs schrieb. Er war derjenige, der mit 'Hold On You' begann, den ersten Track, den wir für den Film komponierten“, erklärt Burnett.

Beim Aufnehmen der Musik zu CRAZY HEART gab man sich anschließend genauso viel Mühe wie zunächst beim Komponieren. Man verzichtete beispielsweise auf moderne Digitaltechniken und griff auf die veraltete Analogtechnik zurück. Man wollte wärmere, „echtere“ Töne. Burnett dazu: „Wir spielten die Songs mit alten Analogmaschinen ein, solche, die man früher dazu auch benutzt hat. Wir orientierten uns an CDs., die aus den 80er Jahren stammen und heute vom Ton her furchtbar klingen. Was natürlich mit den Gerätschaften aus jener Zeit zusammenhängt. Mit den neuen Aufnahmemaschinen kam ein neuer Ton. Ein viel besserer. Aber Scott wollte

absolut authentisch bleiben, also machte er auch auf diesem Gebiet keinerlei Kompromisse.“

Um die musikalische Untermalung des Films zu komplettieren, bestückte Burnett den Rest des Soundtracks mit Nummern, die er „authentische Countrymusik“ nennt. „Jeder Song, den wir auswählten, erzählt eine andere Geschichte“, weiß er zu berichten.

„Fallin’ & Flyin’ – Fallen & Fliegen ”

Jeff Bridges mutiert zu Bad Blake

Jeff Bridges ist einer jener chamäleonartigen Schauspieler, die einem durch ihre unterschiedlichsten Rollen in Erinnerung bleiben. Zu den höchst überzeugenden Auftritten, die er bis dato ablieferte, zählen sein charmanter Texaner Duane Jackson in Peter Bogdanovichs *THE LAST PICTURE SHOW* („Die letzte Vorstellung“, 1971) – erste Oscar-Nominierung als Bester Nebendarsteller –, der unbekümmerte Lightfoot an der Seite von Bankräuber Clint Eastwood in Michael Ciminos *THUNDERBOLT AND LIGHTFOOT* („Die Letzten beißen die Hunde“, 1973) – zweite Oscar-Nominierung –, der im Inneren eines Computers gefangene Programmierer Kevin Flynn im Sci-fi-Meilenstein *TRON* („Tron“, 1981), der Alien, der in *STARMAN* („Starman“, 1984) – Oscar-Nominierung Nummer drei, diesmal als Bester Hauptdarsteller – auf der Erde strandet, der coole Lounge-Pianist Jack Baker in der verführerischen Romanze *THE FABULOUS BAKER BOYS* („Die fabelhaften Baker Boys“, 1989), der Radiomoderator Jack Lucas in *THE FISHER KING* („König der Fischer“, 1991), Max Klein, Überlebender eines Flugzeugabsturzes in *FEARLESS* („Fearless – Jenseits der Angst“, 1993), der Ober-Slacker Jeff Lebowski alias „The Dude“ in dem Coen-Brothers-Meisterwerk *THE BIG LEBOWSKI* („The Big Lebowski“, 1998) sowie sein US-Präsident Jackson Evans in dem Politdrama *THE CONTENDER* („Rufmord - Jenseits der Moral“, 2000), wofür er zum vierten Mal Oscar-nominiert wurde. Nicht vergessen darf man bei dieser Aufzählung die Rollen als Super-Bösewicht Obadiah Stane im Blockbuster *IRON MAN* („Iron Man“, 2008) und als durchgeknallter Offizier Bill Django in der aktuellen Satire *THE MEN WHO STARE AT GOATS* („Männer, die auf Ziegen starren“, 2009).

Als Bad Blake geht Bridges einmal mehr vollkommen in seinem Part auf, lässt dessen Genie ebenso wie dessen dunkle Seiten aufblitzen. Man erkennt wie einsam und töricht der Musiker ist – und dann auch wieder hoffnungsfroh, als er unerwartet auf die Journalistin Jean Craddock trifft, in die er sich hoffnungslos verliebt und für die er sein Leben zu ändern bereit ist.

„Ich glaube, die Leute werden hier Jeff Bridges in einer seiner Schlüsselrollen erleben“, kommentiert Rob Carliner. „Das ist eine Rolle, für die man sich immer wieder an ihn erinnern wird.“

Für Scott Cooper stand immer außer Frage, dass nur Jeff Bridges diesen Part würde spielen können. „Von Anfang an hatten wir Jeff für die Rolle im Sinn“, erinnert er sich. „Er ist einer der herausragenden Schauspieler Amerikas. Jede Geste stimmt, die Mimik passt. Bei ihm kommt alles echt rüber. Obendrein wusste ich, dass er ein talentierter Musiker ist.“

Bridges erzählt, dass er sich wie von einem Magneten zum Skript hingezogen fühlte. „Es gab da so viele Elemente, die mich ansprachen“, erinnert er sich. „Die Musik beispielsweise. Ich mache seit meinen Kindertagen Musik. Musik inspiriert mich, ebenso wie dies Scotts Skript getan hat. Wir haben uns auf Anhieb verstanden und ich habe sein enormes Talent gleich erkannt. Er kennt sich mit Countrymusik bestens aus und seine Begeisterung ist einfach ansteckend. Und dann noch dieser Bad Blake, ein Mensch aus Fleisch und Blut. Er ist irgendwie wie wir alle, besitzt positive und negative Eigenschaften.“

Er fährt fort: „Dann bot sich da noch die Gelegenheit, mit Robert Duvall zusammen zu arbeiten, einem meiner Lieblingsschauspieler. Nicht zu vergessen meine alten Kumpels T Bone Burnett, Stephen Bruton und Produktionsdesigner Waldemar Kalinowski – die haben alle auch mit mir bei HEAVEN'S GATE („Heaven's Gate – Das Tor zum Himmel“, 1980) mitgemacht.“

Bridges näherte sich dem Film und seiner Rolle zunächst über die Musik. Er, selbst Musiker, der 2000 ein Album namens „Be Here Soon“ eingespielt hatte, wusste, dass er zunächst Blakes Manierismen verinnerlichen musste. Er musste zu

dem Mann werden, der einst eine Legende war und nun gerade mal so überlebt. Bad Blake lebt in einer ganz bestimmten Welt, die Bridges erst „finden“ musste und wofür er Tag und Nacht mit T Bone Burnett und Stephen Bruton kooperierte. Sie probten zusammen, musizierten, und so saugte Bridges förmlich die Atmosphäre des Films in sich auf. Der Bad Blake wurde sozusagen zu seiner zweiten Natur. Erst dann beschäftigte er sich mit den darstellerischen Aspekten der Rolle.

„Das Spiel als Schauspieler und als Musiker musste von Bridges in Einklang gebracht werden – und das ist ihm perfekt gelungen“, stellt Carliner fest.

„Jeff konnte natürlich schon spielen und singen, aber um Bad Blake richtig zu verkörpern, hat er sich mächtig ins Zeug gelegt“, sagte der verstorbene Bruton. „Wir haben versucht herauszuarbeiten, wie ein Mann sein muss, der die vergangenen 40 Jahre jeden Tag aufgetreten ist. Das war eine wirklich interessante Herausforderung.“

Cooper fügt hinzu: „Dazu kam, dass Jeff so verschieden spielen, verschieden sein musste – mal war er als Bad richtig betrunken, mal stocknüchtern, dafür jedoch todtraurig. Aber er hat die Herausforderung exzellent gemeistert und so hat sein Spiel etwas geradezu Ikonenartiges.“

Für Bridges war die Art von Hilfestellung, die T Bone Burnett leistete, geradezu ideal. „Ich bin rein gegangen und wollte irgendwie, dass T Bone mir die Hand hält. Was er aber nicht tat“, erinnert er sich lachend. „Er sagte: ‚Flieg‘ einfach los. Verlass‘ dein Nest und gib‘ dein Bestes.‘ Mir hat sehr geholfen, dass die Songs so gut waren und Blakes Musikerwelt perfekt widerspiegeln. Ich hatte das Gefühl, sie schon alle einmal gehört zu haben.

Die Figur des Bad wird durch die Musik zum Leben erweckt – aber auch durch das vielschichtige und liebenswerte Zusammenspiel mit Jean Craddock, der Journalistin, die Maggie Gyllenhaal spielt. „Bad und Jean sind wirklich füreinander bestimmt“, sagt Bridges. „Sie sehen sich und bumm!, schon ist’s um sie geschehen. Das ist genauso wie’s mir damals mit meiner Frau ging. Ich weiß genau, was da

passiert, was da vor sich geht. Jean ist eine super Figur und mit Maggie zu arbeiten, hat alle meine Erwartungen übertroffen.“

Aber die Liebe allein genügt notwendigerweise nicht, um Bad von seiner Art zu Leben und dem Alkohol abzubringen. Es ist vielmehr sogar so, dass seine Liebe zur Flasche die große Krise hervorruft. „Einen Betrunkenen zu spielen, birgt viele Gefahren“, weiß Cooper. „Die meisten Schauspieler übertreiben da, aber Jeff hat sich in jeder diesen Szenen extrem zurückgenommen. Die Leute werden Bad Blake deshalb verstehen, weil sie in ihm einen Freund, einen Bekannten oder Verwandten wieder erkennen.“

Bridges sagt, dass er Bad sehr zurückgenommen angelegt hat, sehr schlicht. Er wollte weder dessen schlechtes Benehmen noch dessen Alkoholismus zu sehr betonen. „Ich wollte mich diesbezüglich einfach nicht unter Druck setzen“, erläutert er. „Ich wollte so entspannt wie möglich bleiben und die schauspielerische Leere dann in den nötigen Momenten mit Leben bzw. Gefühlen füllen.“

Genau an diesen Plan hielt sich Bridges, als man mit dem Drehen begann. „Es war eine tolle Rolle“, fasst Bridges zusammen. „Die Musik, das Spielen, die Gelegenheit, mit tollen Kollegen zu arbeiten – es war eine der schönsten Dreherfahrungen, die ich bislang hatte.“

„Hello Trouble – Hallo Ärger“

Maggie Gyllenhaal rührt an Bad Blakes „verrücktem“ Herzen

Bad Blakes Leben wäre vielleicht einfach so weitergegangen – der nächste unbedeutende Gig, die nächste schummerige Kaschemme, der nächste hochprozentige Drink. Wenn er nicht Jean Craddock kennen gelernt hätte. Aber durch ihre Bekanntschaft werden ihm die Augen über sich geöffnet und er versucht, sein Leben auf die Reihe zu bekommen.

Die richtige Schauspielerin für die Rolle der Jean zu finden, war unabdingbar, um Bad Blakes Geschichte glaubhaft erzählen zu können. So kam es auch, dass Jeff Bridges früh in den Casting-Prozess mit eingebunden wurde und er war es schließlich auch, der sich Maggie Gyllenhaal als Partnerin wählte. Gyllenhaal wurde bereits zweimal für einen Golden Globe nominiert, zunächst für ihre Rolle als instabile Angestellte in dem Sundance Festival-Gewinner SECRETARY („Secretary“, 2002) und dann für den Part als ehemalige Gefängnisinsassin in SHERRYBABY (2006). Großes Kritikerlob erntete sie zudem als Rechtsanwältin Rachel Dawes in dem Blockbuster THE DARK KNIGHT („The Dark Knight“, 2008). Aber es war letztendlich die stimmige Chemie zwischen ihr und Jeff Bridges, die die Macher von CRAZY HEART überzeugt hat, sie als Jean zu besetzen.

„Zwischen ihr und Jeff funkelte es bereits beim ersten Treffen“, erinnert sich Produzentin Judy Cairo. „Maggie ist irgendwie alterslos und eine gute Seele. Sie sieht an der Seite von Jeff perfekt aus. Sie ist überaus bodenständig und zuverlässig. Das macht sie ungeheuer sympathisch.“

Gyllenhaal sprach der Part der Jean sofort an und sie glaubte, ihn auch gleich zu verstehen. „Sie erschien mir als eine reale Person“, erzählt sie. „Sie ist jemand, die weiß, dass sie stark ist, aber sie ist sich auch über ihre Schwächen bewusst. Das ist genau die Art von Charakteren, die ich gerne spiele, die ich mir bevorzugt aussuche. Jean ist einfach echt und das gefällt mir.“

Gyllenhal wollte all das zeigen, was Jean ausmacht: Sie ist als junge Journalistin ungeheuer naiv, als allein erziehende Mutter eine Kämpferin, sie will sich seelisch nicht mehr verletzen lassen, sie fühlt sich generell zu bösen Jungs hingezogen und vor allem verliebt sie sich Hals über Kopf in Bad Blake.

„Dieser Film funktioniert nur, wenn vermittelt werden kann, dass Jean und Bad unsterblich ineinander verliebt sind“, sagt sie. „Und das, obwohl er viel älter als sie ist und sie als Paar unmöglich wirken. Trotzdem ziehen sie sich wie Magneten an. Man muss auf der Leinwand Jeans Kampf erkennen, sehen wie sie räsoniert, zweifelt und doch ihren Gefühlen nachgibt. Sie steckt wirklich in einer echten Klemme.“

Gyllenhaal musste auch sichtbar machen, was eine Frau zu Männern wie Bad Blake hinzieht – allen offensichtlichen Anzeichen potenzieller Gefahren zum Trotz. Obwohl sie selbst ein großer Countrymusik-Fan ist – „von klassischer alter Countrymusik“ wie sie betont – musste klar werden, dass es nicht allein die Musik und Bads Talent sind, was sie zu ihm hinzieht und all die Risiken der Liebe eingehen lässt.

„Ich glaube, Jean akzeptiert viele von Bads schlimmen Wesenszügen, weil sie einfach trunken vor Liebe ist“, erklärt die Schauspielerin. „Und dann gibt es meiner Meinung nach diesen Wesenszug an ihr, dass sie sich manchmal gut fühlt, wenn sie böse ist. Natürlich ist sie auch eine höchst emotionale Person, der gut gefällt, wie Bad sich um ihren Sohn Buddy kümmert. Nicht zu vergessen, dass er sie wirklich liebt, auch wenn er total betrunken ist. Sie will einfach nicht wahrhaben, dass es da Dinge gibt, die letztendlich dafür sorgen, dass sie beide eigentlich gar nicht zusammen kommen können.“

Die Tatsache, dass Gyllenhaal jüngst gerade selbst Mutter geworden ist, half ihr entscheidend dabei, das Wesen von Jean zu verstehen. Sie begriff intuitiv, was es heißt, sich einerseits um ihren Sohn kümmern zu müssen und andererseits ihr Herz gerade an einen neuen Man verloren zu haben.

„Dies ist der erste Film, in dem Maggie mitgespielt hat, seitdem sie ihr Baby bekommen hat“, merkt Judy Cairo an. „So war der Part, eine junge Mutter zu spielen, für sie im Augenblick wohl gerade eine relativ leichte Angelegenheit. Sie konnte ihr neu erworbenes Wissen in den schwierigen, hoch emotionalen Szenen mit Bad gut einsetzen. Sie hat sicherlich verstanden, was ein neuer Mann in so einer Situation bedeutet.“

„Ich habe in meiner Laufbahn schon mehrfach Mütter gespielt“, erzählt Gyllenhaal. „Ich glaube, es ist sehr schwierig, eine Mutter zu geben, wenn man selbst keine ist. Das weiß ich jetzt aus eigener Erfahrung. Zum Beispiel diese kurze Szene, in der ich Buddy ins Bett bringe. Da überlegte ich mir, wie meine kleine Tochter sich wohl fühlen würde, wenn ich sie nach einem langen Flug in ein fremdes Bett stecken

würde. Es wäre sicherlich nicht leicht für sie. So etwas wäre mir früher nie in den Sinn gekommen.“

Gyllenhaals schwierigste Szene findet am Höhepunkt des Films statt. Da muss sie sich als Jean zwischen Buddy und Bad entscheiden. Es war für die versierte Schauspielerin eine ebenso emotionale wie heikle Szene. „Als wir die Szene drehten, in der Jean Bads Haus verlässt, war ich wesentlich trauriger und aufgewühlter, als ich mir das vorgestellt hatte“, erklärt sie. „Und dann noch diese Szene, in der er zu ihr zurückkehrt. Ich dachte, ich wäre da stärker, gefasster. Aber ich habe mich wie Jean gefühlt, wie sie gedacht: 'Hoffentlich berührt er mich jetzt, zieht mich an sich'. Aber natürlich tut er's nicht, er kann's gar nicht tun. Das war echt hart.“

Diese Szenen gingen allen Beteiligten am Set sehr ans Herz, erinnert sich Scott Cooper. „Maggie kommt so echt, so wahr 'rüber. Besser geht's nicht. Sie hat Jean einfach perfekt verstanden und verkörpert“, sagt er. „Maggie ist Jeff nicht unähnlich, sie geben dem Stoff Herz und Verstand. Sie machen ihre Filme erst zu dem, was sie sind.“

„The Weary Kind – Die Erschöpften“

Die Nebendarsteller von CRAZY HEART

Während Bad Blake sich jeden Tag mühen muss, Auftrittsmöglichkeiten zu finden, hat sein ehemaliger Protegé Tommy Sweet den absoluten Durchbruch geschafft. Er ist ein echter Country-Star neuer Prägung. Er füllt riesige Arenen und Stadien, die Fans vergöttern ihn und er ist ein Fixstern am Popkultur-Himmel. Diese Welt versteht Bad nicht mehr. So ist es für ihn besonders schlimm, als Tommy ihn engagiert, für sein heiß erwartetes neues Album Songs zu schreiben. Aber er sagt zu, weil er das Geld benötigt. Für die Rolle des Tommy entschlossen sich die Filmemacher, jemanden wirklich Überraschenden zu besetzen. Ihnen stand der Sinn, so Rob Carliner, nach einem Cameo, „mit dem niemand rechnet“.

Stephen Bruton war von dem Besetzungscoup besonders angetan. „Ich sah Bad und Tommy stets als zwei Seiten ein und derselben Medaille. Der eine ist im

Erfolg gefangen, der andere im Versagen – und der eine kann ohne den anderen nicht wirklich existieren. Das empfand ich als eine gute Ausgangsidee. Zudem bewundert der eine den anderen und so können sie sich aneinander reiben. Und, wow, der Star, den sie als Tommy besetzt haben, der kann echt singen.“

Zur prominenten Besetzung gehört auch Produzent Robert Duvall, als Darsteller Oscar-gekürt, der hier den Part des Wayne Kramer übernimmt. Seines Zeichens Barbesitzer und Freund von Bad, der dem Countrysänger tatkräftig zur Seite steht, als dessen Leben aus dem Gleis zu laufen droht. „Wayne ist die Art von Freund, der dir in den Arsch tritt, wenn es nötig ist“, sagt Duvall über seine Rolle.

Scott Cooper ergänzt: „Robert Duvall ist als Wayne Kramer der moralische Kompass des Films. Er geht für Bad durch dick und dünn, er ist für ihn da, wenn kein anderer da ist. Duvall spielt diesen Part vorzüglich. Meiner Meinung nach ist er einer der besten Leinwanddarsteller, die wir in den USA haben. Jeder Take, den man mit ihm macht, ist anders. Er ist ein echter Virtuose.“

Ebenfalls im Film zu sehen ist der in Texas und New Mexico lebende Sänger/Songwriter Ryan Bingham von der Formation Ryan Bingham & The Dead Horse, der in die Rolle des Tony geschlüpft ist. Er ist Chef jener Band, die Bad Blake in eine Bowlinghalle begleitet, und hat „The Weary Heart“ komponiert. Jenen Song, den Bad Blake im Verlauf des Films schreibt und den Tommy Sweet live singt.

Bingham fühlte sich zu CRAZY HEART hingezogen, weil er fand, dass der Film das Tourleben so perfekt auf den Punkt bringt. „Es gibt jede Menge Kerle da draußen, die wie hier im Film in den unmöglichsten Kneipen die besten Songs zum Besten geben“, weiß er. „Man führt als Musiker ein entwurzelt Leben – manchmal ist das wirklich toll und romantisch, dann wieder extrem hart und gemein. Es zehrt an Nerven und Seele. Es frisst einen innerlich auf und dann kann es einen wieder vollkommen ausfüllen. Diese Dualität fängt der Film grandios ein.“

Schließlich waren da noch all diese anderen Musiker, mit denen Bingham hier zusammen arbeiten konnte. „Wenn du die Chance kriegst, mit Typen wie T Bone Burnett und Stephen Bruton abzuhängen und Songs zu schreiben, mit

Schauspielgrößen wie Jeff Bridges und Robert Duvall spielen darfst, dann sagst du nicht nein. Diese Gelegenheit lässt man sich nicht entgehen“, fasst er zusammen. „Jeder am Set war wirklich nett zu mir und ich verbrachte da eine tolle Zeit.“

„Color Of The Blues – Die Farbe des Blues“

Die Sicht des neuen amerikanischen Westens in CRAZY HEART

Bad Blakes Story spielt auf der Straße und so bereist man mit Bad Blake Colorado, New Mexico und Texas, folgt ihm bei seinen Auftritten in Bars, Clubs, Bierkaschemmen und sogar in Bowlinghallen. Das Leben besteht hier aus Fragmenten und Momenten, der Protagonist befindet sich auf der Suche nach der Liebe, die er einst verloren – oder einfach nie gefunden hat. Und so bekommt man als Zuschauer einen Blick auf den US-Westen wie man ihn eher nicht kennt. Aller Moderne zum Trotz ist das Land hier wild und rau geblieben, die Typen sind hart und deren Träume wirken ein wenig angerostet.

„Ich wollte meinem Film eine zeitlose Qualität geben“, erklärt Scott Cooper, „dieses naturalistische Element, das die Filme der 70er Jahre auszeichnet. Meine Figuren sind taff, die Situationen, denen sie sich aussetzen sind hart, und dazu wollte und musste ich visuelle Kontrapunkte setzen.“

Um das zu erreichen, kooperierte Cooper mit zahlreichen hoch qualifizierten Künstlern, darunter Barry Markowitz, der sich als Chefkameramann von Filmen wie ALL THE PRETTY HORSES („All die schönen Pferde“, 2000), THE APOSTLE („Apostell“, 1997) oder SLING BLADE („Sling Blade - Auf Messers Schneide“, 1996) einen Namen gemacht hat, Produktionsdesigner Waldemar Kalinowski (APPALOOSA („Appaloosa“, 2008), LEAVING LAS VEGAS („Leaving Las Vegas“, 1995)) und Kostümdesigner Doug Hall, der zusammen mit Markowitz schon ALL THE PRETTY HORSES, THE APOSTLE und SLING BLADE gemacht hatte.

Markowitz schlug Cooper vor, den intimen Innenszenen gewaltige Landschaftsaufnahmen unter weitem Himmel entgegenzusetzen. „Schließlich drehen

wir ja auch in einem großen Land“, merkt der Kameramann dazu an. „Und so filmten wir plötzlich jede Menge Außenszenen. Wunderbare Szenen, für die wir schon um drei Uhr in der früh aufstehen mussten, um sie vorzubereiten. Aber die Mühe lohnte sich. Unsere Geschichte gewinnt so definitiv an Tiefe.“

„Barrys Kameraarbeit ist einfach wunderschön“, sagt Cooper, „er hat ganz genau verstanden welche Gefühle ich visuell hervorbringen wollte.“

Zur gleichen Zeit war Waldemar Kalinowski damit befasst, an 25 Drehorten in und um Santa Fe bzw. Albuquerque, „klassische amerikanische Wohnkultur auf neue, interessante Weise wiederzubeleben und einzurichten“.

Für das Interieur von Bad Blakes und Jean Craddocks Häusern orientierte sich Kalinowski an deren (Vor-)Leben. „Ihre Vergangenheit wird auch in der Art wie sie wohnen sichtbar“, erläutert er. „Ganz besonders zeigt dies das Haus, aus dem Bad stammt. Es sagt einfach viel über ihn und seinen Charakter aus.“

Obendrein ließ er sich bei seiner Arbeit auch noch vom Spiel der Darsteller beeinflussen. „So wie Jeff Bad anlegte, so wie er ihn mit Leben füllte, das machte mir meine Arbeit einfach. Ich 'verstand' Blake, konnte ihn in einen optischen Kontext setzen. Mein ganzes Team ließ sich von Bridges inspirieren“, schwärmt er. „Und auch Maggie hatte ganz bestimmte Vorstellungen wie Jeans Haus auszusehen hatte. Auch sie verstand ihre Rolle bis ins kleinste Detail. So wusste sie auch wie Jean wohnen würde. Sie gab uns ihre Ideen weiter und machte uns die Arbeit so sehr leicht. Wir mussten ihre Gedanken nur entsprechend umsetzen.“

An den meisten Drehorten konnte man, ohne viel zu verändern, arbeiten, nur das Äußere der Bowlinghalle, wo Blake auf Tony und The Renegades trifft, musste von Kalinowski gebaut werden.

Zwei weitere Drehorte, die maßgeblich zum stimmigen Kolorit von CRAZY HEART beitragen, sind das 12.000 Besucher fassende Amphitheater von Albuquerque, der Journal Pavilion, in dem Tommy Sweet sein umjubeltes Konzert

gibt, und das Opernhaus von Santa Fe, wo die finalen Szenen des Films gedreht wurden.

Der Journal Pavilion, einer der wichtigsten Veranstaltungsorte für Konzerte in New Mexico, war schon komplett ausgebucht, als die Produktion um die Drehgenehmigung nachfragte. Hier sollte die Szene gedreht werden, in der Tommy Sweet vor seinen enthusiastischen Fans auftritt. Und nach mehrfacher Rücksprache war dies schließlich auch möglich. Toby Keith gestattete dem Team, während einer zehnminütigen Umbaupause die Szene zu filmen.

Alles musste sehr sorgfältig geplant werden, also wurde am Nachmittag fleißig geübt. So gut, dass man am Abend in der Pause des stattfindenden Konzerts gleich zwei Titel aufnehmen konnte, nämlich „Gone, Gone, Gone“ sowie Bads und Tommys Duett „Fallin' & Flyin'“. Letzteres filmte man sogar zweimal, die zweite Version mit einer Steadicam, um Material für etwaige Zwischenschnitte zu haben.

Der Höhepunkt des Films, in dem der auf dem Weg der Besserung befindliche Bad Blake Jean Craddock ein letztes Mal über den Weg läuft, wurde vor der Oper von Santa Fe gedreht, einem architektonischen Schmuckstück mit herrlichem Balkondach, das inmitten der Sangre De Cristo und Jemez Berge ins Auge sticht. Dramatisch wirkt das Gebäude, imposant und ungewöhnlich, es ist ein wahrhaft idealer Ort für ein großes Finale, in dem sich zwei Liebende ein letztes Mal treffen und dabei mit ihrer Zukunft konfrontiert werden.

Kalinowski fasst zusammen: „Die Mär von Bad Blake endet an einem herrlichen Schauplatz. Es ist ein wirklich perfekter Ort, wo die beiden höchst unterschiedlichen Protagonisten ein letztes Mal aufeinander stoßen.“

Wie Kalinowski ließ sich auch Kostümdesigner Doug Hall bei seiner Arbeit von klassischer Countrymusik-Mode und deren langer Tradition inspirieren. „Ich sah mir viel altes Konzertmaterial an, um zu wissen, was die Leute damals so trugen“, erzählt er. „Außerdem ließ ich mich von Richard Avedons Fotos von West-Texas stark beeinflussen.“

„Für Bad Blake kreierten wir nicht nur einen 'Look', wir wollten, dass sein Aussehen auch seinen Lebensstil widerspiegelt“, erklärt Hall. „Jeff legte größten Wert auf Details, achtete beispielsweise darauf, was er jeden Tag in seinen Taschen trug. Plektrums, ein Feuerzug, ein paar zerknautschte Zigaretten... Er siedelte seine Figur vollkommen in der Realität an. Seine Version von Bad ist höchst realistisch. Sie gibt nicht unbedingt einen Künstler wieder, eher einen Mann, den das Leben aus der Bahn geworfen hat.“

Bei Maggie Gyllenhaals Part der Jean Craddock sah Hall in erster Linie die Mutter: „Das Muttersein ist wohl das wichtigste Element in Jeans Leben, damit identifiziert sie sich vollkommen. Unsere Schwierigkeit bestand darin, Maggie einfach aussehen zu lassen. Aber das klappte mit ihrer Hilfe sehr gut. Sie brachte genauso klare Vorstellungen über ihre Kleidung mit ein wie Jeff. Es war ein Traum, mit ihr zu arbeiten“

CRAZY HEART zu filmen, war im Prinzip eine einzige große Ansammlung kleiner Vergnügen. Es gab Live-Musik-Darbietungen, die ans Herz gingen, man kümmerte sich um die kleinsten Details, um wahre Gefühle hervorzurufen. Diese Vielfalt machte diese Produktion laut Judy Cairo so besonders. Sie schließt: „Diese ganz persönliche Charakterstudie mit ihrer tollen Geschichte hatte das Glück, dass sich preisgekrönte Schauspieler und Filmemacher ihrer annahmen. Sie haben all die schillernden Figuren perfekt zum Leben erweckt, ihnen wunderbare Dialoge in den Mund gelegt. Und das alles in ganz kurzer Zeit. Diese Welt, die man hier im Film zu sehen bekommt, hat es vor ein paar Wochen noch gar nicht gegeben.“

DIE BESETZUNG

JEFF BRIDGES (Bad Blake)

Jeff Bridges ist einer der erfolgreichsten Schauspieler Hollywoods und wurde bereits vier Mal für den Oscar nominiert. Im Moment kann man ihn gerade in der Kriegskomödie MEN WHO STARE AT GOATS („Männer, die auf Ziegen starren“, 2009) bewundern. Darin spielt er Bill Django, einen hochrangigen Militäroffizier, der in der Armee eine geheime Gruppe von Elitesoldaten befehligt. Seine Partner sind George Clooney, Ewan McGregor und Kevin Spacey. Zuletzt spielte Bridges in dem Paramount Pictures/Marvel Studios Blockbuster IRON MAN („Iron Man“, 2008) neben Robert Downey Jr. den Obadiah Stane.

Seine erste Oscar-Nominierung erhielt Bridges bereits 1971 als Bester Nebendarsteller in Peter Bogdanovichs THE LAST PICTURE SHOW („Die letzte Vorstellung“), in dem Cybill Shepard seine Partnerin war. Drei Jahre später folgte die nächste Nominierung in der gleichen Kategorie für seine Rolle in Michael Ciminos THUNDERBOLT AND LIGHTFOOT („Die Letzten beißen die Hunde“, 1973). Höchste Weihen folgten dann 1984 mit der Nominierung für die Beste Hauptrolle in STARMAN („Starman“, 1985). Für diese Leistung wurde er außerdem für den Golden Globe nominiert. 2001 wurde er mit einer weiteren Golden Globe Nominierung und seiner vierten Oscar-Nominierung geehrt, und zwar für seinen Part in THE CONTENDER („Rufmord – Jenseits der Moral“, 2000), Rod Luries Polit-Thriller mit Gary Oldman und Joan Allen. Hier verkörperte Bridges den US-amerikanischen Präsidenten.

Ganz aktuell ist Bridges bei Disneys Sci-Fi-Action-Thriller TRON LEGACY mit von der Partie. Das High-Tech-Abenteuer in 3D ist in einer digitalen Welt angesiedelt. Er übernimmt unter der Regie von Joseph Kosinski neben Garrett Holland und Olivia Wilde die Rolle des Kevin Flynn. TRON LEGACY soll im Herbst 2010 in die Kinos kommen.

Demnächst wird man ihn an der Seite von Justin Timberlake in THE OPEN ROAD (2009) bewundern können. Bridges spielt den legendären Baseballspieler

Kyle Garrett, der sich seinem völlig entfremdeten Sohn wieder anzunähern versucht. Drehbuch und Regie steuerte Michael Meredith bei. Darüber hinaus übernimmt er für HBO Films/Picturehouse eine Hauptrolle in „A Dog Year“, den George LaVoo nach den Memoiren von Jon Katz schrieb und inszenierte.

Im letzten Jahr war er zusammen mit Shia LaBeouf einer der Synchronsprecher des für den Oscar nominierten SURFS' UP („Könige der Wellen“, 2007) für Sony Pictures Animation, wo er einem coolen Pinguin seine Stimme lieh. Im gleichen Jahr absolvierte Bridges auch einen Auftritt in THE AMATEURS („The Amateurs“, 2005). In der Komödie von Michael Traeger, der auch das Drehbuch verfasste, geht es um die Bewohner einer Kleinstadt, die unter dem Einfluss eines Mannes, der sich gerade in der Mid-Life-Krise befindet (Bridges), einen Pornofilm drehen wollen.

Zuvor drehte er mit TIDELAND („Tideland“, 2005) seinen zweiten Film mit Terry Gilliam, in dem er Noah, einen drogenabhängigen, ehemaligen Rock-Gitarristen, spielt. Zudem verkörperte er in der Touchstone Pictures Produktion STICK IT („Rebell in Turnschuhen“, 2006) den Trainer eines rebellischen Gymnastik-Teams.

Die facettenreiche Karriere des Schauspielers umfasst eine ganze Reihe von Rollen in den unterschiedlichsten Genres. Er war in zahlreichen Kassenschlagern mit von der Partie. Dazu zählen Gary Ross' SEABISCUIT („Seabiscuit – Mit dem Willen zum Erfolg“, 2003), Terry Gilliams unkonventionelle Tragikomödie THE FISHER KING („König der Fischer“, 1991) mit Robin Williams, den mehrfach preisgekrönten THE FABULOUS BAKER BOYS („Die fabelhaften Baker Boys“, 1989) mit seinem Bruder Beau Bridges und Michelle Pfeiffer, THE JAGGED EDGE („Das Messer“, 1985) neben Glenn Close, Francis Ford Coppolas TUCKER: THE MAN AND HIS DREAM („Tucker“, 1988), BLOWN AWAY („Explosiv – Blown Away“, 1994) mit seinem mittlerweile verstorbenen Vater Lloyd Bridges und Tommy Lee Jones, Peter Weirs FEARLESS („Fearless“, 1993) mit Isabella Rossellini und Rosie Perez sowie Martin Bells AMERICAN HEART („American Heart – Die zweite Chance“, 1993) mit Edward Furlong und von Bridges' Firma Asls Productions produziert. Der Film brachte Bridges 1993 einen IFP/Spirit Award als Bester Schauspieler ein.

Im Jahre 2004 übernahm er eine Rolle an der Seite von Kim Basinger in Todd Williams' von der Kritik umjubelten THE DOOR IN THE FLOOR („The Door in the Floor – Die Tür der Versuchung“). Für die Focus Features Produktion erhielt er eine weitere IFP/Spirit Award Nominierung in der Kategorie Bester Schauspieler.

Bridges spielte eine wichtige Rolle in THE MUSE („Die Muse“, 1999), einer Komödie von und mit Albert Brooks sowie mit Sharon Stone und Andie MacDowell, absolvierte Auftritte in Mark Pellingtons Suspense-Thriller ARLINGTON ROAD („Arlington Road“, 1998) mit Tim Robbins und Joan Cusack und in SIMPATICO („Simpatico“, 1999), der Leinwandversion von Sam Shepards Theaterstück mit Nick Nolte, Sharon Stone und Albert Finney. 1998 bekam er die Hauptrolle in THE BIG LEBOWSKI („The Big Lebowski“), der Kult-Komödie der Coen-Brüder. Davor sah man ihn in Ridley Scotts THE WHITE SQUALL („White Squall“, 1996), Walter Hills WILD BILL („Wild Bill“, 1995), John Hustons FAT CITY („Fat City“, 1972) und Barbra Streisands romantischer Komödie THE MIRROR HAS TWO FACES („Liebe hat zwei Gesichter“, 1996).

In folgenden Kinofilmen war Bridges ebenfalls mit von der Partie: HOW TO LOSE FRIENDS AND ALIENATE PEOPLE („New York für Anfänger“, 2008), K-PAX („K-Pax“, 2001), MASKED AND ANONYMOUS („Masked and Anonymous“, 2003), STAY HUNGRY („Mister Universum“, 1976), BAD COMPANY („In schlechter Gesellschaft“, 1972), AGAINST ALL ODDS („Gegen jede Chance“, 1983-1984), CUTTER'S WAY („Cutter's Way – Keine Gnade“, 1981), THE VANISHING („Spurlos“, 1993), THE MORNING AFTER („Der Morgen danach“, 1986), NADINE („Nadine – Eine kugelsichere Liebe“, 1987), RANCHO DELUXE (1975), SEE YOU IN THE MORNING („Zweites Glück“, 1988), EIGHT MILLION WAYS TO DIE („Acht Millionen Wege zu sterben“, 1986), TRON („Tron“, 1982), THE LAST AMERICAN HERO („Der letzte Held Amerikas“, 1973) und HEARTS OF THE WEST („Im Herz des Wilden Westens“, 1975).

1983 gründete Jeff Bridges End Hunger Network, eine gemeinnützige Organisation, die sich für hungernde Kinder in aller Welt einsetzt. Bridges produzierte den End Hunger TV-Event, ein dreistündiges Live-Programm, das sich mit dem Hunger in der Welt beschäftigt. Bei dieser Veranstaltung traten Gregory Peck, Jack

Lemmon, Burt Lancaster, Bob Newheart, Kenny Loggins und weitere große Film-, Fernseh- und Musikstars auf.

Mit seiner Firma Asls Productions produzierte er „Hidden in America“ mit seinem Bruder Beau. Dieser für Showtime realisierte Fernsehfilm erhielt 1996 eine Golden Globe Nominierung in der Sparte Best TV/Cable Film und zudem gab es eine Nominierung von der Screen Actors Guild für Beau Bridges als Bester Hauptdarsteller. Darüber hinaus wurde der Film für zwei Emmys nominiert.

Eine von Jeff Bridges' wahren Leidenschaften ist die Fotografie. Am Set seiner Filme macht er hinter den Kulissen Fotos von Schauspielern, Teammitgliedern und Drehorten. Nach Abschluss eines jeden Films fertigt er daraus ein Album an und verteilt Kopien davon an alle, die in dieses Projekt involviert waren. Seine Fotografien konnte man schon in den unterschiedlichsten Magazinen bewundern, darunter in Premiere, Aperture und anderen internationalen Publikationen. Ausstellungen mit seinen Arbeiten gab es bereits am George Eastman House in New York sowie in Los Angeles, London und San Diego.

Die Bücher, die von Sammlern hoch geschätzt werden, waren eigentlich nie für den Verkauf bestimmt. Aber im Herbst 2003 erschien bei powerHouse Books ein Hardcover Buch unter dem Titel Pictures: Photographs By Jeff Bridges. Das von der Kritik hoch gelobte Buch enthält eine Auswahl von Fotos, die im Laufe der Jahre an verschiedenen Drehorten entstanden sind. Der Erlös aus dem Verkauf des Buchs geht an den Motion Picture & Television Fund, eine gemeinnützige Organisation, die Arbeiter aus der Filmindustrie unterstützt.

Vor ein paar Jahren erfüllte sich Jeff Bridges einen lebenslangen Traum und veröffentlichte bei Ramp Records, dem im kalifornischen Santa Barbara angesiedelten Label, das er gemeinsam mit Michael McDonald und dem Produzenten/Sänger/Songschreiber Chris Pelonis gegründet hatte, sein erstes Album Be Here Soon. Auf der CD finden sich Gastauftritte von Sänger/Keyboarder Michael MacDonald, der für den Grammy nominierten Amy Holland und der Country-Rock-Legende David Crosby. Bei Ramp Records erschien auch Michael MacDonalds Album Blue Obsession.

Jeff Bridges, seine Frau Susan und ihre drei gemeinsamen Kinder leben abwechselnd im kalifornischen Santa Barbara und auf ihrer Ranch in Montana.

MAGGIE GYLLENHAAL (Jean Craddock)

Maggie Gyllenhaal ist eine der großartigsten jungen Schauspielerinnen von heute. Nachdem sie 2002 im Wettbewerb von Sundance begeisterte Kritiken für ihre Hauptrolle neben James Spader in der Lion's Gate Produktion SECRETARY („Secretary“) erhalten hatte, bekam sie in der Folge eine Golden Globe Nominierung in der Kategorie Best Actress in a Comedy or Musical, eine Independent Spirit Award Nominierung als Beste Schauspielerin, einen Chicago Film Critics' Award in der Kategorie „Most Promising Performer“, einen Boston Critics' Award als Beste Schauspielerin, einen National Board of Review Award in der Sparte „Breakthrough Performance“ und einen IFP/Gotham „Breakthrough Performance“ Award.

Ein paar Jahre später kehrte sie nach Sundance zurück und präsentierte 2007 SHERRYBABY (2006), der im September 2008 in den US-Kinos startete. Der Film wurde von den Kritikern sehr gut aufgenommen und brachte ihr die zweite Golden Globe Nominierung ein, dieses Mal in der Kategorie Best Actress in a Motion Picture-Drama. Zudem war Gyllenhaal für ihre Rolle in Don Roos' HAPPY ENDINGS („Happy Endings“, 2005) mit Lisa Kudrow und Tom Arnold 2006 für einen Independent Spirit Award nominiert.

Zuletzt konnte man Gyllenhaal in Chris Nolans Warner Bros. Blockbuster DARK KNIGHT („The Dark Knight“, 2008) und in Sam Mendes' AWAY WE GO („Away We Go – Auf nach Irgendwo“, 2009) sehen. Als nächstes steht THE BIG BANG mit Emma Thompson an.

Im Jahr 2006 war Gyllenhaal in TRUST THE MAN („Liebe ist Nervensache“, 2005) mit Julianne Moore, Billy Crudup und David Duchovny sowie in Oliver Stones WORLD TRADE CENTER („World Trade Center“, 2006) mit Maria Bello und Nicolas Cage zu sehen. Eine weitere Hauptrolle übernahm sie in Marc Fosters STRANGER

THAN FICTION („Schräger als Fiktion“, 2006) mit Will Ferrell, Dustin Hoffman, Queen Latifah und Emma Thompson. In den letzten Jahren absolvierte sie Auftritte in John Sayles' CASA DE LOS BABYS („Casa de los babys“, 2003) mit Daryl Hannah und Lily Taylor sowie in Mike Newells MONA LISA SMILE („Mona Lisas Lächeln“, 2003), in dem Julia Roberts, Julia Stiles und Kirsten Dunst ihre Partnerinnen waren. Darüber hinaus konnte man sie in CRIMINAL („Criminal“, 2004) mit Diego Luna und John C. Reilly sowie in Spike Jonzes ADAPTATION („Adaption“, 2002) bewundern.

Gyllenhaal fühlt sich auch auf der Bühne zu Hause. So spielte sie etwa unter der Regie von Robert Egan die Alice in Patrick Maubers preisgekröntem „Closer“ im Mark Taper Forum in Los Angeles und zuvor am Berkeley Repertory Theatre. Zudem trat sie am Vanborough Theatre in London in „Anthony and Cleopatra“ auf. 2004 spielte Gyllenhaal in Tony Kushners Stück „Homebody/Kabul“, das sowohl in Los Angeles als auch am B.A.M. lief. Demnächst wird sie neben Peter Sarsgaard und Mamie Gummer in Anton Tschechows „Uncle Vanya“ auf der Bühne stehen.

Maggie Gyllenhaal gab 1992 neben Jeremy Irons und Ethan Hawke in WATERLAND („Waterland“) ihr Kinodebüt. Danach folgte ihr bemerkenswerter Auftritt als „Raven“, eine den Teufel anbetende Make-up-Künstlerin in John Waters' skurriler Hollywood-Satire CECIL B. DEMENTED („Cecil B.“, 2000). Dies brachte ihr eine Nebenrolle in dem Fantasy-Thriller DONNIE DARKO („Donnie Darko“, 2000) ein.

Gyllenhaal schloss die Columbia University 1999 im Fach Literatur ab.

ROBERT DUVALL (Wayne Kramer)

Der Schauspielveteran Robert Duvall erhielt für seine Rolle als Tom Hagen, dem Rechtsberater des Corleone-Clans in THE GODFATHER („Der Pate“, 1972), seine erste Oscar-Nominierung als Bester Nebendarsteller. 1979 folgte eine zweite Nominierung in der gleichen Kategorie für seinen Auftritt als den an General Custer erinnernden Kilgore in APOCALYPSE NOW („Apocalypse Now“). Ein Jahr darauf

folgte die dritte Nominierung, dieses Mal in der Sparte Bester Hauptdarsteller als machohafter Marine-Pilot Bull Meechum in THE GREAT SANTINI („Der große Santini“, 1979). 1983 wurde er schließlich als Bester Hauptdarsteller für TENDER MERCIES („Tender Mercies – Comeback der Liebe“, 1982) ausgezeichnet. Er wurde für THE APOSTLE („Apostel!“, 1997), zu dem er auch Drehbuch und Regie beisteuerte, erneut nominiert, gewann einen Golden Globe für die TV-Produktion „Stalin“ und erhielt eine Golden Globe Nominierung sowie seine sechste Oscar-Nominierung für A CIVIL ACTION („Zivilprozeß“, 1998).

Sein Leinwanddebüt gab Duvall in TO KILL A MOCKINGBIRD („Wer die Nachtigall stört“, 1962). Darin spielt er die herausragende Rolle des mysteriösen, missverstandenen Boo Radley.

In folgenden Filmen konnte man Robert Duvall ebenfalls bewundern: THE CHASE („Ein Mann wird gejagt“, 1966), COUNTDOWN („Countdown – Start zum Mond“, 1966), THE DETECTIVE („Der Detektiv“, 1968), BULLITT („Bullitt“, 1969), THE RAIN PEOPLE („Liebe niemals einen Fremden“, 1969), TRUE GRIT („Der Marshall“, 1969), M*A*S*H („M.A.S.H.“, 1970), THX 1138 („THX 1138“, 1969), THE GREAT NORTHFIELD MINNESOTA RAID („Der große Minnesota-Überfall“, 1972), JOE KIDD („Sinola“, 1972), THE CONVERSATION („Der Dialog“, 1973), THE GODFATHER PART II („Der Pate II“, 1974), THE EAGLE HAS LANDED („Der Adler ist gelandet“, 1976), THE KILLER ELITE („Die Killer-Elite“, 1975), NETWORK („Network“, 1976), THE SEVEN PER-CENT SOLUTION („Kein Koks für Sherlock Holmes“, 1976), TRUE CONFESSIONS („Fesseln der Macht“, 1981), THE PURSUIT OF D.B. COOPER („Flucht auf dem Highway“, 1981), THE NATURAL („Der Unbeugsame“, 1984), LET’S GET HARRY („Holt Harry raus“, 1986), DAYS OF THUNDER („Tage des Donners“, 1990), COLORS („Colors – Farben der Gewalt“, 1988), RAMBLING ROSE („Die Lust der schönen Rose“, 1991), FALLING DOWN („Falling Down“, 1993), GERONIMO („Geronimo – Eine Legende“, 1993), WRESTLING ERNEST HEMINGWAY („Walter & Frank – Ein schräges Paar“, 1993), THE PAPER („Schlagzeilen“, 1994), THE SCARLET LETTER („Der scharlachrote Buchstabe“, 1995), PHENOMENON („Phenomenon“, 1996), THE SIXTH DAY („The 6th Day“, 2000), JOHN Q („John Q.“, 2002), DEEP IMPACT („Deep Impact“, 1998), GONE IN 60 SECONDS („Nur noch 60 Sekunden“, 1999), GODS AND GENERALS

(„Gods and Generals“, 2002), OPEN RANGE („Open Range – Weites Land“, 2003), SECONDHAND LIONS („Löwen aus zweiter Hand“, 2003), KICKING AND SCREAMING („Fußballfieber – Elfmeter für Daddy“, 2005), LUCKY YOU („Glück im Spiel“, 2006) und WE OWN THE NIGHT („Helden der Nacht – We Own the Night“, 2007). Im letzten Jahr konnte man ihn in dem Weihnachtshit FOUR CHRISTMASSES („Mein Schatz, unsere Familie und ich“, 2008) bewundern.

Um aktiver in alle Aspekte der Entwicklung und Produktion von Film- und Fernsehproduktionen eingebunden zu sein, gründete Duvall die Firma Butchers Run Films. Im Juni 2006 erreichte seine Miniserie „Broken Trail“ auf AMC mehr als zehn Millionen Zuschauer. „Broken Trail“ erhielt 16 Emmy-Nominierungen, drei Golden Globe Nominierungen und einen Directors Guild Award. Die erste Koproduktion der Firma, „A Family Thing“, in der Duvall auch eine der Hauptrollen spielt, wurde mit einem Humanitas Award ausgezeichnet. Duvall fungierte als Ausführender Produzent des TNT Originals „The Man Who Captured Eichmann“, in dem er den eiskalten und erbarmungslosen Nazi-Schergen Adolph Eichmann verkörpert. Anfang 2001 ging Duvall nach Argentinien und diente als Autor, Regisseur, Produzent und Hauptdarsteller von ASSASSINATION TANGO („Killing Moves“, 2002).

Demnächst kann man ihn an der Seite von Viggo Mortensen in dem postapokalyptischen Spielfilm THE ROAD („The Road“, 2009) bewundern.

RYAN BINGHAM (Tony)

Der amerikanische Sänger und Songschreiber Ryan Bingham, wurde in Hobbs, New Mexico geboren, verbrachte einen Teil seiner Jugend in der Welt des Rodeos und fing erst danach als Musiker an. Sein Debüt bei einem großen Label hieß „Mescalito“ (Lost Highway, 2007) und wurde von der Presse ebenso hoch gelobt wie der Nachfolger „Roadhouse Sun“ (Lost Highway, 2009). Beide Alben wurden von Marc Ford produziert, dem ehemaligen Gitarristen der Black Crowes.

Mit seiner Band The Dead Horses (Matthew Smith/Schlagzeug, Corby Schaub/Gitarre und Elija Ford/Bass) trat Bingham unter anderem in „The Tonight Show with Jay Leno“, „Late Night with Conan O’Brien“, „Austin City Limits“ und zuletzt in „The Late Show with David Letterman“ auf.

Anlässlich seines aktuellen Albums tourt Ryan Bingham gerade mit den Dead Horses durch die USA und Europa.

DER STAB

SCOTT COOPER (Regie/Drehbuch/Produktion)

Scott Cooper arbeitet sowohl als Schauspieler und Autor wie auch als Produzent und Regisseur.

Cooper ließ sich zunächst am berühmten Lee Strasberg Institute in New York zum Schauspieler ausbilden. Mit seinem Mentor Robert Duvall hat er mittlerweile an vier Spielfilmen zusammen gearbeitet, darunter die aktuelle Sony Pictures Classics Produktion GET LOW (2009) mit Bill Murray und Sissy Spacek, Walter Hills mit Emmys und Golden Globes ausgezeichnete AMC-Produktion „Broken Trail“ und für Warner Bros, das Bürgerkriegs-Epos GODS AND GENERALS („Gods and Generals“, 2002).

CRAZY HEART markiert das Leinwanddebüt für Cooper in der Doppelfunktion als Drehbuchautor und Regisseur.

Cooper stammt ursprünglich aus Virginia, wohnt aber jetzt mit seiner Frau Jocelyne und seinen Töchtern Ava und Stella in Los Angeles.

THOMAS COBB (Autor der Romanvorlage)

Thomas Cobb wuchs in Tucson, Arizona auf und besuchte sowohl die University of Arizona wie auch die University of Houston. Er ist Autor der beiden Romane Crazy Heart (Harper and Row, 1987) und Shavetail (Scribner, 2008) sowie einer Sammlung von Geschichten namens Acts of Contrition (Texas Review Press, 2003).

Seit 1987 ist er am Rhode Island College in Providence, RI Professor für Englisch und kreatives Schreiben. Inzwischen leitet er die Abteilung für darstellende

und bildende Kunst. Zusammen mit seiner Frau Randel und einer Katze lebt er in Foster, RI.

ROBERT DUVALL (Produktion)

Siehe Wayne Kramer in DIE BESETZUNG

ROB CARLINER (Produktion)

Bevor der spätere Emmy- und Independent Spirit Award Preisträger Rob Carliner seine Karriere in Hollywood begann, besuchte er Princeton und die University of Michigan, wo er Russisch studierte. Diese Ausbildung war ihm bei seinem ersten Job als Dolmetscher für Ivan Passer während des Drehs des von der Kritik gefeierten HBO-Fernsehfilms „Stalin“ nützlich. Während der Arbeit an diesem Film lernte er auch dessen Star Robert Duvall kennen. Dieser bot ihm einen Job bei seiner damals bei Sony neu gegründeten Firma Butcher's Run Films an. Carliner begann als Duvalls Drehbuchlektor und stieg schnell zum Leiter der Entwicklungsabteilung auf. Zwei Jahre später, 1995, verkündete der Oscar-gekrönte Schauspieler Duvall, dass sein Produzent die Firma verlässt und bot Carliner die Leitung an. Im Alter von 25 Jahren fand sich Carliner plötzlich als Leiter einer Produktionsfirma für einen der renommiertesten Darsteller der Branche wieder.

In seiner neuen Position bei Butchers Run stieg Carliner umgehend in die Vorproduktion des TNT-Fernsehfilms „The Man Who Captured Eichmann“ ein, der für zwei Emmys nominiert wurde. Als Koproduzent entwickelte Carliner das Material und überwachte während seines zweimonatigen Aufenthalts vor Ort in Argentinien sämtliche Bereiche der Produktion.

Nach seinem erfolgreichen Debüt als Produzent betraute Duvall Carliner damit, mit THE APOSTLE („Apostel!“, 1997) eines von Duvalls lang gehegten Wunschprojekten zu produzieren. Duvall finanzierte und inszenierte den Film nach

eigenem Skript, in dem er auch neben Billy Bob Thornton, Miranda Richardson und Farrah Fawcett die Hauptrolle spielt, während Carliner die Vier-Millionen-Dollar-Produktion überwachte. Nach seiner Fertigstellung im September 1997 präsentierten Carliner und Duvall THE APOSTLE auf dem Toronto International Festival. Dort entbrannte zwischen einigen Verleihfirmen ein heftiger Bieterwettbewerb. October Films ging als Sieger hervor und bezahlte fünf Millionen Dollar für die weltweiten Rechte, eine Rekordsumme für den Filmmarkt dieses renommierten Festivals. THE APOSTLE spielte allein in Nordamerika mehr als 20 Millionen Dollar ein und übertraf die gleiche Summe sogar beim Videoverleih.

Neben einer Oscar-Nominierung (Bester Schauspieler für Duvall) wurde THE APOSTLE für sechs Independent Spirit Awards nominiert – mehr schaffte kein anderer Film 1997. Carliner nahm den Preis für den Besten Film mit nach Hause, während Duvall die Statuen in den Kategorien Bester Darsteller und Bester Regisseur erhielt. Neben zahlreichen weiteren Auszeichnungen, darunter eine Vorführung in der Reihe „Un Certain Regard“ auf dem Filmfest von Cannes und einer Privatvorführung für Präsident Bill Clinton im Weißen Haus, wurde THE APOSTLE von mehr als 75 Kritikern in die „Top Ten“-Filmliste des Jahres 1997 aufgenommen, darunter auch Janet Maslin von der New York Times und Kenneth Turan von der Los Angeles Times.

2001 produzierte Carliner ASSASSINATION TANGO („Killing Moves“, 2002), zu dem Duvall Drehbuch, Regie und Hauptrolle beisteuerte. Die Story kreist um einen gealterten Auftragskiller aus Brooklyn, der nach Buenos Aires reist, um einen General zu beseitigen. Bei der in Argentinien realisierten Produktion mit Ruben Blades und Kathy Baker arbeitete Carliner eng mit dem Ausführenden Produzenten des Films, Francis Ford Coppola, zusammen. ASSASSINATION TANGO erlebte auf dem Toronto International Festival seine Premiere (Carliners dritter Film, der dort uraufgeführt wurde) und wurde im März 2003 von MGM/UA in die US-Kinos gebracht.

2005 diente Carliner Duvall als Ausführender Produzent bei der AMC-Produktion „Broken Trail“, einer vierstündigen Western-Miniserie mit Duvall und Thomas Haden Church (SIDEWAYS, „Sideways“, 2004) in den Hauptrollen. Das von

Walter Hill (48 HOURS, „Nur 48 Stunden“, 1982, „Deadwood“) inszenierte zweiteilige Abenteuer handelt von einem alten Cowboy und seinem Neffen, die 500 Pferde von Oregon nach Wyoming treiben und deren Weg fünf versklavte chinesische Mädchen kreuzen.

„Broken Trail“ wurde im Juni 2006 auf AMC ausgestrahlt, zuvor kam es zu einer Privat-Vorführung im Weißen Haus für Präsident Bush (bereits der zweite Besuch von Carliner). Darüber hinaus war „Broken Trail“ das meistgesehene Programm im Kabelfernsehen dieses Jahres und der Kabelfernsehfilm mit der zweitbesten Quote aller Zeiten, mit insgesamt fast zehn Millionen Zuschauern. Zudem erhielt Carliner 2007 seinen aller ersten Emmy in der Kategorie Beste Miniserie, für den Film gab es weitere 16 Emmy-Nominierungen.

JUDY CAIRO (Produktion)

Die Filme von Judy Cairo konnten bisher einen Golden Globe, den George Foster Peabody, den Christopher Award, Satellite Awards sowie mehrere Emmy-Nominierungen auf sich vereinen. Biopics und Filme über Musik bestimmten bisher ihre Arbeit als TV-Produzentin, darunter „Elvis“, die vierstündige Miniserie mit drei Golden Globe Nominierungen sowie einer Auszeichnung für Jonathan Rhys Meyers und „Gleason“, eine Geschichte über den Komiker und Schauspieler Jackie Gleason. Dazu gehört auch „The Boy King“, der die Kindheitsgeschichte von Martin Luther King, Jr. erzählt und bei dem Cairo eng mit Coretta Scott King und Christine King Farris, der Schwester von King, zusammenarbeitete, um die Kindheitseinflüsse, die Kings Leben bestimmten, möglichst genau und emotional packend porträtieren zu können. Es war der erste Film von Cairo, und er wurde mit dem George Foster Peabody ausgezeichnet. Im Moment bereitet sie gerade ELLA vor, ein Biopic über die legendäre „First Lady of Song“, Ella Fitzgerald, und außerdem ein Drama, das auf dem Leben von Chet Baker, dem „James Dean of Jazz“, basiert. Darüber hinaus befinden sich zahlreiche weitere Projekte bei Informant Media in der Entwicklung.

Am Anfang ihrer Karriere holte Cairo sich den Feinschliff als Produzentin mit Hilfe eines tragbaren, 25 Kilo schweren Videorecorders, der ihr über der Schulter hing. Damit reiste sie durchs Land und durch die Welt – Afrika, China, Russland, Europa – schrieb und produzierte Dokumentationen, die das Leben in aller Welt erforschten: die Hungersnot in Burkina Faso, die Mode in Paris, den Alltag eines Mitgliedes der kommunistischen Partei und Fabrikarbeiters in Georgien. „Ich werde davon getrieben, Geschichten zu finden, die mich etwas lehren“, sagt sie dazu.

Cairo gründete mit ihren Partnern Michael A. Simpson und Eric Brenner Informant Media, eine Firma, die Independent-Filme entwickelt, finanziert und produziert. CRAZY HEART ist das erste Projekt des Unternehmens.

Cairo wuchs im Süden auf (wie Bad Blake), in einer Kleinstadt (wie Jean Craddock) und sie absolvierte die University of North Carolina, Chapel Hill.

T BONE BURNETT (Produktion/Musik)

T Bone Burnett wurde als Joseph Henry Burnett in St. Louis, Missouri geboren und wuchs in Fort Worth, Texas auf, wo er auch 1965 seine ersten Aufnahmen machte. So produzierte er Texas Blues, Country und Rock & Roll Bands und hin und wieder auch sich selbst. Anfang der 1970er Jahre ging er nach Los Angeles, wo er immer noch lebt und als Produzent und Musiker arbeitet. 1975 war er bei Bob Dylans Rolling Thunder Review Tour dabei, bevor er mit anderen Tour-Teilnehmern seine eigene Gruppe gründete, die Alpha Band.

Ende der 1970er Jahre arbeitete er wieder als Solo-Musiker und nahm einige Alben auf, die von der Kritik sehr geschätzt wurden – darunter das 1992 für den Grammy nominierte „Criminal Under My Own Hat“. Das Weiteren lieferte er die Musik zu zwei Theaterstücken von Sam Shepard – „Tooth of Crime (Second Dance)“ und „The Late Henry Moss“ – und komponierte die Musik für eine Produktion von Bertolt Brechts „Mother Courage and Her Children“ an der Steppenwolf Theatre Company in Chicago.

Als umtriebiger und versierter Produzent hat T Bone Burnett eine ganze Reihe von höchst erfolgreichen Alben für folgende Künstler realisiert: Elvis Costello, Roy Orbison, Tony Bennett, k.d. lang, Alison Krauss, Counting Crows, the Wallflowers, Sam Phillips, Gilliam Welch, Ralph Stanley und viele andere. Burnett war der musikalische Leiter für den Konzertfilm ROY ORBISON AND FRIENDS: BLACK AND WHITE NIGHT, bei dem Orbison und Stars wie Bruce Springsteen, Elvis Costello, Tom Waits, Bonnie Raitt, Burnett selbst und viele andere mitwirkten.

2001 diente er bei O BROTHER, WHERE ART THOU? („O Brother, Where Art Thou? – Eine Mississippi-Odyssee“) , einem Film der Coen-Brüder, als Komponist und Musikproduzent. Er komponierte den Score und produzierte einen Soundtrack mit „altmodischer“ amerikanischer Musik, die von Künstlern vorgetragen wurden, die bei der breiten Öffentlichkeit nicht so bekannt sind. Dieses Soundtrack-Album avancierte zu einem kulturellen Phänomen. Fast neun Millionen Exemplare wurden verkauft, und für mehr als ein Jahr dominierte das Album die Billboard-Charts. 2002 wurde Burnett mit vier Grammys ausgezeichnet. Als Produzent für das Album des Jahres O BROTHER, WHERE ART THOU?, als Produzent für das Beste traditionelle Album des Jahres „Down From the Mountain“, als Produzent für Best Compilation Soundtrack Album For A Motion Picture, Television Or Other Visual Media O BROTHER, WHERE ART THOU? und als Produzent des Jahres für seine Arbeit an den oben genannten Projekten und Sam Phillips' „Fan Dance“.

Gemeinsam mit den Coen-Brüdern war er Ausführender Produzent des Konzertfilms DOWN FROM THE MOUNTAIN, der 2000 im Ryman Auditorium in Nashville aufgenommen wurde. Der Erfolg von Konzert und Film sowie der phänomenale Erfolg des O BROTHER-Soundtracks führte dazu, dass T Bone und die Coen-Brüder zwei äußerst erfolgreiche Konzert-Tourneen produzierten, bei der die Musik, die Musiker und der Geist von O BROTHER, WHERE ART THOU?, DOWN FROM THE MOUNTAIN im Jahre 2002 und THE GREAT HIGH MOUNTAIN im Jahre 2003 im Mittelpunkt standen.

2002 taten sich Burnett und die Coen-Brüder erneut zusammen, um DMZ Records zu gründen, ein Joint Venture mit Columbia Records. Hier produzierten sie die ersten Veröffentlichungen des neuen Labels, und zwar ein neues Album des

legendären Bluegrass-Musikers Ralph Stanley und den Soundtrack zu DIVINE SECRETS OF THE YA-YA SISTERHOOD („Die göttlichen Geheimnisse der Ya-Ya Schwestern“, 2002). Mittlerweile hat DMZ einige von der Kritik begeistert aufgenommene Soundtrack-Alben veröffentlicht, die von Burnett entweder produziert oder ausführend produziert wurden. Dazu gehören COLD MOUNTAIN („Unterwegs nach Cold Mountain“, 2003), A MIGHTY WIND (2003), CROSSING JORDAN (2003) und THE LADYKILLERS („Ladykillers“, 2004), ein persönliches Lieblingsprojekt von T Bone, brachte der Film doch ihn und die Coen-Brüder das erste Mal seit O BROTHER, WHERE ART THOU? wieder zusammen. Eines seiner Lieder für COLD MOUNTAIN, „The Scarlet Tide“, bei dem Elvis Costello als Ko-Autor fungierte und das von Alison Krauss interpretiert wird, wurde für einen Oscar in der Kategorie Bester Song nominiert und mit einem BAFTA (British Academy of Film and Television Arts) Anthony Asquith Award für Filmmusik ausgezeichnet.

Für seine Produktion von „A Wonderful World“, ein 2003 veröffentlichtes Album von Tony Bennett und k.d. lang, erhielt er seinen fünften Grammy.

Zudem schrieb er den Score und verschiedene Songs für Wim Wenders' Film DON'T COME KNOCKING („Don't Come Knocking“, 2005) mit Sam Shepard, wo er mit Bono, Andrea Corrs und Cassandra Wilson zusammen arbeitete. Der Film kam im Frühling 2006 in die US-Kinos. Erst kürzlich fungierte er als Ausführender Musikproduzent für WALK THE LINE („Walk the Line“, 2005), das hoch gelobte Biopic über Johnny Cash. Er produzierte das Gold-prämierte Soundtrack-Album und komponierte den Score. Die Arbeit an diesem Film brachte Burnett eine weitere BAFTA-Nominierung ein.

JEFF BRIDGES (Ausführende Produktion)

Siehe Bad Blake in DIE BESETZUNG

MICHAEL A. SIMPSON (Ausführende Produktion)

Michael A. Simpson ist gemeinsam mit Judy Cairo eines der Gründungsmitglieder von Informant Media, einer unabhängigen Filmfinanzierungs- und Produktionsfirma mit Sitz in Los Angeles. Die Firma wurde von Cairo und Simpson im Jahre 2008 gegründet. CRAZY HEART ist die erste Produktion von Informant.

Simpson ist Autor, Produzent und Regisseur von Spielfilmen, Fernsehserien, interaktiven Programmen, Werbespots und Dokumentationen. Für seine Arbeit erhielt er schon zahlreiche Auszeichnungen, darunter George Foster Peabody, CINE Golden Eagle, Cable Ace, People's Choice, Houston International Film Festival, New York Film International Film & TV Festival und Emmy Awards. Hinzu kommen noch einige Nominierungen. Als Autor und Ausführender Produzent entwickelte er Serien für ABC, USA Network, TBS und HBO Independent Productions. Als Autor, Regisseur und Produzent schuf Simpson zwei bahnbrechende Dokumentationsserien, und zwar „Portrait of America“ und „The World of Audubon“ für das Turner Broadcasting System. Sein Spielfilmdebüt als Autor und Regisseur, IMPURE THOUGHTS (1986), zählte zu den Finalisten auf dem Sundance Film Festival. Der für die Seattle Times tätige Filmkritiker John Hartl nannte Simpson „eine der Erfolgsgeschichten der amerikanischen Independent-Film-Bewegung“.

Zuvor arbeitete Simpson in den Gremien von ComEnt und seinen 100-prozentigen Töchtern Odyssey Films und Double Helix Films. Während seiner Amtszeit in diesen Gremien besorgten die Firmen sowohl die Finanzierung als auch den internationalen Verleih von mehr als 70 Filmen, darunter John Sayles' Oscar-nominierten MATEWAN („Matewan“, 1987), Sidney Lumets Q & A („Tödliche Fragen“, 1990), GUILTY BY SUSPICION („Schuldig bei Verdacht“, 1991), Blake Edwards' SWITCH („Switch – Die Frau im Manne“, 1991), CEASE FIRE („Verbrannte Erde“, 1984) und Ridley Scotts 1492 („1492 – Die Eroberung des Paradieses“, 1992).

ERIC BRENNER (Ausführende Produktion)

Eric Brenner ist Gesellschafter von Informant, Inc. und dort für den Geschäftsverkehr, Finanzen und strategische Planung zuständig. Brenner besitzt bereits mehr als 15 Jahre Berufserfahrung in den Bereichen Medien und Finanzen. Seine Karriere begann er in der Entwicklungsabteilung von Sandollar Productions (FATHER OF THE BRIDE, „Vater der Braut“, 1991, SABRINA, „Sabrina“, 1995, IQ, „I.Q. – Liebe ist relativ“, 1994). 1999 gründete Brenner Zephyr Entertainment, um Independent-Produktionen finanzieren und für deren Verleih sorgen zu können. 2002 brachte Brenner Global Direct Marketing Solutions Inc. auf den Weg. Dieses Unternehmen kümmerte sich um Startup- und Entwicklungs-Kapital für 20 Firmen aus den Bereichen Marketing, Verkauf und Medien. Erst vor kurzem organisierte er die Finanzierung eines großen Online-Medien-Unternehmens. Im Moment kümmert sich Brenner verstärkt um die Finanzierung der Independent-Produktionen von Informant.

LESLIE BELZBERG (Ausführende Produktion)

Leslie Belzberg begann ihre Film- und Fernsehkarriere als Assoziierte Produzentin des Oscar-prämierten Dokumentarfilms GENOCIDE (1982), der vom Simon Wiesenthal Center, dem heutigen Museum of Tolerance in Los Angeles, produziert wurde.

In der Folge begann Belzberg eine lang andauernde Arbeitsbeziehung mit Regisseur John Landis, für den sie folgende Spielfilme produzierte: SUSAN'S PLAN („Die Again“, 1998), BLUES BROTHERS 2000 („Blues Brothers 2000“, 1998), THE STUPIDS (1995), BEVERLY HILLS COP III („Beverly Hills Cop 3“, 1994), INNOCENT BLOOD („Bloody Marie – Eine Frau mit Biß“, 1992) und OSCAR („Oscar – Vom Regen in die Traufe“, 1991). Darüber hinaus fungierte sie als Ausführende Produzentin von COMING TO AMERICA („Der Prinz aus Zamunda“, 1988) sowie als Assoziierte Produzentin von SPIES LIKE US („Spione wie wir“, 1985), THREE

AMIGOS („Drei Amigos“, 1986) und INTO THE NIGHT („Kopfüber in die Nacht“, 1984).

Belzberg und Landis gründeten „St. Clare Entertainment“ und zeichneten mit dieser Firma für folgende TV-Projekte als Ausführende Produzenten verantwortlich: HBOs „Dream On“, USA Networks „Weird Science“, Fox Broadcastings „Sliders“, Disneys „Honey, I Shrank The Kids The Series“ und Action Adventure Networks „The Lost World“.

Bei den Miniserien „Category 6“, „Day of Destruction“ und „The Mow“ sowie bei „Spring Break Shark Attack“ für CBS Network war Belzberg als Produzentin tätig

In den vergangenen Jahren arbeitete sie als Beraterin, Ausführende Produzentin oder Produzentin intensiv mit MTV Networks zusammen. Sie produzierte „All You’ve Got“ und „Sweet 16: The Movie“ und war Ausführende Produzentin bei „The American Mall“. Eine leitende Position im Produktionsbereich übernahm sie auch bei dem aktuellen Projekt „Turn the Beat Around“.

Für Country Music Television produzierte sie „Broken Bridges“ und war Ausführende Produzentin bei „Beer for My Horses“. Die beiden Filme, in denen jeweils Toby Keith die Hauptrolle spielte, wurden von Roadside Attraction auch mit einigen wenigen Kopien in die US-Kinos gebracht.

BARRY MARKOWITZ (Kamera)

Barry Markowitz arbeitet nach dem Oscar-nominierten THE APOSTLE („Apostel!“, 1997) bereits ein zweites Mal mit Produzent Robert Duvall zusammen. Zu Markowitz’ herausragenden Arbeiten gehören der von der Kritik umjubelte und Oscar-nominierte SLING BLADE („Sling Blade“, 1996) und ALL THE PRETTY HORSES („All die schönen Pferde“, 2000). Bei folgenden Kinofilmen fungierte er ebenfalls als Chefkameramann: TWO GIRLS AND A GUY („Ein Mann für zwei“, 1997), SONNY (2002), DADDY AND THEM („Daddy and Them – Durchgeknallt in

Arkansas“, 2001), PAPER HEARTS („Paper Hearts“, 1992), TORN APART („Zwischen Hass und Liebe“, 1990) und A NICK IN TIME (2007).

Markowitz hatte das Glück, als Kameramann einer Reihe von hochkarätigen Schauspielern ihren Regie-Debüts zur Seite zu stehen: dazu zählen Robert Duvall, Nicolas Cage, Billy Bob Thornton, Scott Cooper und Al Pacino.

WALDEMAR KALINOWSKI (Produktionsdesign)

Erst vor kurzem besorgte Waldemar Kalinowski das Produktionsdesign für Ed Harris' APPALOOSA („Appaloosa“, 2008) und den preisgekrönten irischen Film KISSES (2008) für Regisseur Lance Daly. Davor arbeitete er mit Andy Garcia an LOST CITY (2005), einem Film, der während der kubanischen Revolution spielt. Zu seinen weiteren Projekten zählen PATH TO WAR („Path to War – Entscheidung im Weißen Haus“, 2002), der letzte Film von John Frankenheimer, Rupert Wainwrights STYGMATA („Stigmata“, 1999) und Randa Haines' DANCE WITH ME („Dance With Me“, 1998). Zudem war er bei fünf Filmen von Mike Figgis für das Produktionsdesign verantwortlich: LEAVING LAS VEGAS („Leaving Las Vegas“, 1995), ONE NIGHT STAND („One Night Stand“, 1997), MR. JONES („Mr. Jones“, 1993), LIEBESTRAUM („Liebestraum“, 1991) und INTERNAL AFFAIRS („Internal Affairs – Trau' ihm, er ist ein Cop“, 1989). Zu Beginn seiner Karriere arbeitete er an Randa Haines' WRESTLING ERNEST HEMINGWAY („Walter & Frank – Ein schräges Paar“, 1993), Clare Peploes ROUGH MAGIC („Wilder Zauber“, 1995) und Harold Beckers THE BOOST („Der Preis des Erfolges“, 1988).

Neben seiner Tätigkeit fürs Kino schuf Kalinowski für zahlreiche Musikvideos, Werbespots, Fernsehprojekte und Bühnenkulissen das Produktionsdesign.

Kalinowski wurde in Österreich geboren und wuchs in Polen auf. Er studierte Physik und Mathematik an der Universität von Warschau. Darüber hinaus schloss er das California Institute of the Arts erfolgreich ab.

Zu Kalinowskis mannigfaltigen professionellen Aktivitäten gehören ein Forschungsprojekt über Hitze- und Strahlungsschilde für das erste Mondlandefahrzeug im Jahre 1969, eine Reihe von Performance-Video-Installationen Mitte der 1970er Jahre, eine sieben Jahre andauernde Tätigkeit als Mode- und Werbefotograf und eine immer noch andauernde Karriere als Schauspieler, die 1978 mit einer Rolle in HEAVEN'S GATE („Heaven's Gate“) begann.

Seine Frau Florence Fellman, eine Kunsthistorikerin mit einem Universitäts-Abschluss in europäischer Kunstgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, ist seine engste Mitarbeiterin. Seit 1984 arbeitet das Paar als Produktionsdesigner/Ausstatter an fast allen Projekten Kalinowskis zusammen. Die beiden haben zwei Kinder. Tochter Alexandra Paloma ist eine angehende Opernsängerin und Sohn Ariel Bonaventura Dichter und Schriftsteller.

JOHN AXELRAD (Schnitt)

Zuletzt war John Axelrad für den Schnitt der romantischen Komödie THE BASTER, bei dem Josh Gordon und Will Speck Regie führen, verantwortlich. In der Miramax Films Produktion, die 2010 in die Kinos kommen wird. spielen Jennifer Aniston und Jason Bateman die Hauptrollen. Vor seiner Arbeit an CRAZY HEART war Axelrad Cutter bei zwei Filmen von James Gray: TWO LOVERS („Two Lovers“, 2008) mit Joaquin Phoenix und Gwyneth Paltrow sowie WE OWN THE NIGHT („Helden der Nacht – We Own the Night“, 2007) mit Joaquin Phoenix und Mark Wahlberg. Beide Filme feierten 2008 bzw. 2007 im Wettbewerbsprogramm des Filmfestivals von Cannes ihre Uraufführung.

Davor war Axelrad bei folgenden Filmen für den Schnitt zuständig: James Gunns SLITHER („Slither – Voll auf den Schleim gegangen“, 2006) für Universal Pictures sowie Danny und Oxide Pangs Horror-Thriller THE MESSENGERS („The Messengers“, 2007) für Ghost House Pictures und Sony Screen Gems/Columbia Pictures.

2005 besorgte Axelrad für Sony Screen Gems den Schnitt von BOOGEYMAN („Boogeyman – Der schwarze Mann“), 1999 war er zusätzlicher Cutter bei David Koepps STIR OF ECHOES („Echoes – Stimmen aus der Zwischenwelt“) mit Kevin Bacon und Kathryn Erbe. 2002 schnitt er den Pilotfilm sowie elf Episoden der Serie „Hack“ für CBS.

Axelrad begann seine Karriere im Schneiderraum unter der Obhut einiger der besten Cutter in Los Angeles. So war er etwa Schnittassistent von Anne V. Coates bei OUT OF SIGHT („Out of Sight“, 1998), ERIN BROCKOVICH („Erin Brockovich – Eine wahre Geschichte“, 2000) und UNFAITHFUL („Untreu“, 2002). Er assistierte Debra Neil-Fisher bei UP CLOSE AND PERSONAL („Aus nächster Nähe“, 1996) und er war Assistent von Bruce Green bei HOME ALONE 3 („Wieder allein zu Haus“, 1997) und WHILE YOU WERE SLEEPING („Während du schliefst – Liebe auf den 2. Blick“, 1995). Zwischen seinen Jobs als Assistent besorgte Axelrad den Schnitt bei verschiedenen Independent-Produktionen. Diese Tätigkeit erlaubte es ihm schließlich, dem Assistenten-Dasein den Rücken zu kehren und später als Chefcutter bei Big-Budget-Produktionen zu arbeiten.

STEPHEN BRUTON (Musik)

Der bekannte texanische Musiker Stephen Bruton kann auf eine lange und herausragende Karriere als Musiker, Songschreiber und Produzent zurückblicken. Als Solokünstler veröffentlichte er fünf Alben, die letzten drei bei New West Records. Auch als Lead-Gitarrist war Bruton sehr gefragt, darunter auch bei lebenden Legenden wie Kris Kristofferson und Bonnie Raitt. Mit folgenden Künstlern stand er bereits im Studio: Delbert McClinton, T Bone Burnett, Elvis Costello, Carly Simon, The Wallflowers, Sonny Landreth, Peter Case, Ray Wylie Hubbard und zahlreichen anderen. Er produzierte Tonträger für Alejandro Escovedo, Marcia Ball und Jimmie Dale Gilmore. Die Songs von Bruton wurden schon von zahlreichen Künstlern gecovered, darunter Raitt, Kristofferson, Willie Nelson, Jimmy Buffett, Johnny Cash, Waylon Jennings, Martina McBride und Patty Loveless.

Bruton, der Anfang letzten Jahres an Kehlkopfkrebs starb, hat bis zuletzt Musik gemacht. Aktuell arbeitete er an der Fox Searchlight Pictures Produktion CRAZY HEART. Er koproduzierte Original-Soundtrack und Score gemeinsam mit seinem langjährigen Freund T Bone Burnett. Immerhin war es Bruton vergönnt, noch kurz vor seinem Tode das Resultat seiner Arbeit zu sehen. Zudem arbeitete er mit seinem Mentor und Freund Kris Kristofferson an dessen von der Kritik hoch gelobten „Closer to the Bone“ zusammen, das Kristofferson ihm später widmete.

Turner Stephen Bruton, in Fort Worth, Texas geboren, sog die Musik förmlich mit der Muttermilch auf. Sein Vater, ein Jazz-Schlagzeuger, hatte einen Plattenladen und Bruton war schon früh an musikalische Klassiker von Blues, Country, Jazz und Pop bis zur Klassik gewöhnt. Als Teenager nahm Bruton mit Burnett erste Stücke in Burnetts provisorischem Studio auf, die beiden traten mit anderen Kumpels wie Delbert Clinton auf, während sie die ganze Zeit musikalischen Giganten wie Freddie King und Ornette Coleman, die man in den Clubs der Gegend hören konnte, anbeteten. Bruton verfeinerte seine Fähigkeiten an der Gitarre, indem er tagsüber Bluegrass spielte, während er später den Soul in sich aufzog, wenn er abends im anderen Teil der Stadt Blues hörte.

1970 kam Bruton nach Woodstock, New York. Eines Abends war er auf dem Weg nach Manhattan, um einen Auftritt von Kristofferson zu sehen. Bei dieser Gelegenheit wurde ihm angeboten, in der Band des aufstrebenden Songwriters die Gitarre zu spielen. Dies markierte den Startschuss zu einer fast zwei Jahrzehnte andauernden Tournee-Arbeit mit Kristofferson und anderen Künstlern wie Bonnie Raitt oder Christine McVie.

Mitte der 1980er Jahre kehrte Bruton zu seinen texanischen Wurzeln zurück und ließ sich in Austin nieder. Dort wurde er Teil der florierenden Musikszene der Stadt. Obwohl er schon mit Burnett ein Album für die Fort Worth Legende Robert Ely und den Song „Amnesia & Jealousy“ für Burnetts Album „Behind the Trap Door“ produziert hatte, begann seine eigentliche Karriere als Produzent erst, als ihn Jimmie Dale Gilmore darum bat, sein erstes Album bei dem großen Label, „After Awhile“, zu produzieren.

Sein Debüt als Solokünstler gab Bruton 1993 mit „What It Is“. Zur gleichen Zeit fanden auch seine Songs Beachtung und wurden von so anerkannten Künstlern wie Kristofferson, Raitt, Hal Ketchum, The Highwaymen, Willie Nelson, Waylon Jennings, Johnny Cash, Little Feat, Jimmy Buffett, Patty Loveless, Lee Roy Parnell und Martina McBride eingespielt.

Bruton kann auch auf eine beeindruckende Karriere als Film- und Fernsehschauspieler zurückblicken. So sah man ihn 1976 neben Kristofferson in A STAR IS BORN („A Star Is Born“, 1976) und an der Seite von Tommy Lee Jones in MAN OF THE HOUSE („Der Herr des Hauses“, 2005). Weitere Auftritte absolvierte er in Filmen wie CONVOY („Convoy“, 1978), SONGWRITER (1984), HEAVEN'S GATE („Heaven's Gate“, 1980), MISS CONGENIALITY („Miss Undercover“, 2000), SWEET THING (1999) und THE ALAMO („Alamo – Der Traum, das Schicksal, die Legende“, 2004).

DOUG HALL (Kostüme)

Doug Hall arbeitete zum ersten Mal mit Robert Duvall bei dessen THE APOSTLE („Apostel!“, 1997) zusammen. Bei folgenden Kinofilmen war er ebenfalls als Kostümdesigner tätig: MY ONE AND ONLY (2009), A WALK TO REMEMBER („Nur mit dir“, 2002), ALL THE PRETTY HORSES („All die schönen Pferde“, 2000), AMERICAN HISTORY X („American History X“, 1998) und SLING BLADE („Sling Blade“, 1996).

Seine Karriere in der Filmindustrie begann Hall als Ausstatter, wechselte aber schon bald in die Kostümabteilung. Zu seinen weiteren Arbeiten fürs Kino zählen IRA AND ABBY (2006), CONVERSATIONS WITH OTHER WOMEN („Conversations with Other Women“, 2005), THE JACKET („The Jacket“, 2005), POSTER BOY („Poster Boy“, 2004), WAKING UP IN RENO („Waking Up in Reno“, 2002), DADDY AND THEM („Daddy and Them – Durchgeknallt in Arkansas“, 2001) und THE CORRUPTOR („Corruptor“, 1998).

CRAZY HEART



Ein FOX SEARCHLIGHT Film

ZENTRALE

Darmstädter Landstraße 114
D-60598 Frankfurt
Telefon (069) 62 77 16
Telefax (069) 62 77 16

Senior Publicity Manager
Eva Conradi
Telefon (069) 609 02 – 247
Telefax (069) 609 02 19 247
eva.conradi@fox.com

Publicity Manager
Cornelia Peschke
Telefon (069) 609 02 – 233
Telefax (069) 609 02 19 233
conny.peschke@fox.com

BUNDESWEITE PRESSEBETREUUNG

Just Publicity
Anke Zindler
Erhardtstr. 8
80469 München
Telefon 089 / 20 20 82 60
Telefax: 089 / 20 20 82 89
a.zindler@just-publicity.com
www.just-publicity.com

ONLINE PRESSESERVER
www.foxfilm.medianetworx.de
www.fox.de